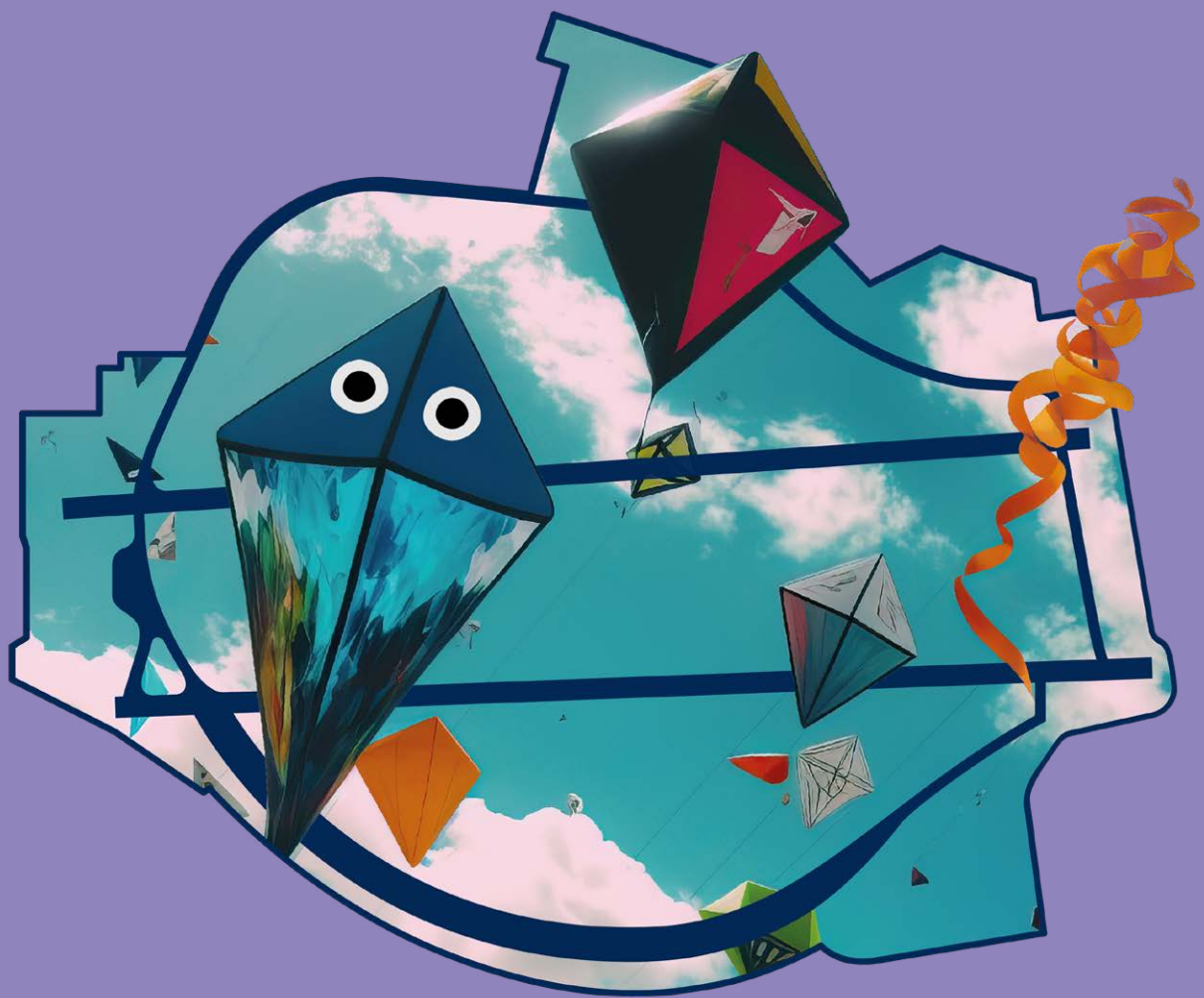




Dialogprozess Tempelhofer Feld

Dokumentation der Dialogwerkstätten 1 und 2



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN



**Lass uns auf das
Feld schauen.**

Inhalt

Zusammenfassung	4
Hintergrund	5
Ablauf der Dialogwerkstätten	7
1. Dialogwerkstatt	8
1. Dialogwerkstatt, Tag 1	8
1. Dialogwerkstatt, Tag 2	14
2. Dialogwerkstatt	16
2. Dialogwerkstatt, Tag 1	16
2. Dialogwerkstatt, Tag 2	23
Ergebnisse der Dialogwerkstätten	25
Hauptempfehlungen	29
Kurzfassung der 26 am höchsten bewerteten Hauptempfehlungen	30
Vollständige Fassung der Hauptempfehlungen der fünf Themenbereiche	32
Räumliche Aussagen an Karten	42
Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur	43
Themenbereich 2: Wohnen und Quartier	47
Themenbereich 3: Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe	51
Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume	55
Themenbereich 5: Nachbarschaften und Vernetzung	59
Entwicklungsperspektiven	63
Kurzfassung der 10 am höchsten bewerteten Entwicklungsperspektiven	64
Vollständige Fassung der Entwicklungsperspektiven	65
Weitere Ergebnisse	79
Weitere Empfehlungen aus den Themenbereichen	80
Weitere Entwicklungsperspektiven	82
Hinweise aus der ersten Dialogwerkstatt	95
Impressum	106

Zusammenfassung

Die Dialogwerkstätten 1 und 2 im September 2024 sind wichtiger Bestandteil des Dialogprozesses zum Tempelhofer Feld. Ihnen gingen eine Auftaktveranstaltung und eine mehrtägige Kinder- und Jugendbeteiligung im Juli 2024 voraus. In den Dialogwerkstätten 1 und 2, zu denen 275 zufallsausgewählte Berlinerinnen und Berliner eingeladen waren, wurden vielfältige Empfehlungen zur Zukunft des Tempelhofer Feldes erarbeitet. Diese fließen in die Aufgabenstellung des geplanten Ideenwettbewerbs ein, der von November 2024 bis Juni 2025 stattfindet. In der dritten Dialogwerkstatt, die im Juli 2025 stattfindet, werden sich die Teilnehmenden mit den Wettbewerbsergebnissen befassen.

In der ersten Dialogwerkstatt am 7. und 8. September 2024 wurden viele Informationen vermittelt. Am ersten Tag erhielten die Teilnehmenden durch zahlreiche Vorträge von Fachleuten, Interessengruppen und Nutzenden des Tempelhofer Feldes sowie von Zuständigen der Berliner Verwaltungen Einblick in unterschiedliche Perspektiven auf das Tempelhofer Feld. Des Weiteren wurden die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung präsentiert und es gab die Gelegenheit, in geführten Touren das Feld kennenzulernen. Im Format „Themen-Speeddating“ setzten sich die Teilnehmenden am zweiten Tag mit folgenden Themenbereichen der Dialogwerkstätten auseinander und erarbeiteten in Kleingruppen erste Hinweise für die weitere Diskussion, die in die zweite Dialogwerkstatt eingingen:

1. Grünräume, Klima und Natur
2. Wohnen und Quartier
3. Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe
4. Möglichkeiten und Freiräume
5. Nachbarschaften und Vernetzung

Diese Themenbereiche standen im Zentrum der zweiten Dialogwerkstatt am 21. und 22. September 2024. In dieser Dialogwerkstatt wurden auch die Sachpreisrichtenden für das Preisgericht zum Ideenwettbewerb gewählt und die Hauptstimmberechtigten beziehungsweise deren Vertretungen gelost. Am ersten Tag arbeiteten die Teilnehmenden in parallelen thematischen Gruppen. Nachdem sie Fachinformationen zum jeweiligen Themenbereich erhalten hatten, erarbeiteten sie 36 Empfehlungen und Aussagen auf Karten. Am zweiten Tag setzten sich die Teilnehmenden in zufällig zusammengestellten Gruppen mit den Hauptempfehlungen aus den fünf Themenbereichen auseinander und erarbeiteten 25 Entwicklungsperspektiven für das Tempelhofer Feld. Durch Bepunktung wurden 26 Hauptempfehlungen und 10 Entwicklungsperspektiven ermittelt. Die erarbeiteten Empfehlungen, Aussagen auf den Karten und Entwicklungsperspektiven sind in dieser Dokumentation vollständig wiedergegeben. In ihrer Gesamtheit spiegeln sie eine vielfältige Sicht auf die Zukunft des Tempelhofer Feldes wider. Insgesamt sprachen sich die Teilnehmenden in allen Gruppen dafür aus, bestehende Projekte zu fördern, Freizeitangebote – besonders für Kinder – auszubauen und mehr Grünflächen mit Bäumen und Wasser zu schaffen. Eine Randbebauung, sofern diese umgesetzt wird, müsse sozial und ökologisch vertretbar sein. Die [Hauptempfehlungen](#) und [Entwicklungsperspektiven](#), die von den Teilnehmenden am höchsten gewichtet wurden, werden in den jeweiligen Kapiteln vorgestellt. Das Ziel der Dialogwerkstätten war es, alle Meinungen und Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufzunehmen und abzubilden. Daher finden sich die Empfehlungen und Entwicklungsperspektiven, die weniger hoch bepunktet wurden, im Kapitel [„Weitere Ergebnisse“](#).

Hintergrund

Das Tempelhofer Feld ist ein einzigartiger städtischer Raum in Berlin. Seit dem Volksentscheid über das „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ (ThF-Gesetz)¹ von 2014 haben sich für Berlin neue Herausforderungen ergeben. Vor diesem Hintergrund hat die Regierungskoalition vereinbart und das Abgeordnetenhaus gebilligt, einen stadtweiten Dialogprozess mit internationalem, planerischem Ideenwettbewerb zum Tempelhofer Feld anzustoßen. Vielfältige Perspektiven für das Tempelhofer Feld sind dabei der Kern des Dialogprozesses.

Gemäß Senatsbeschluss Nr. S-624/2023 vom 5. Dezember 2023 hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, federführend durch das Referat I B – Flächennutzungsplanung und stadtplanerische Konzepte, durch eine vom ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH durchgeführte Zufallsauswahl² 275 Berlinerinnen und Berliner aus allen 12 Bezirken und verschiedenen Gruppen der Bevölkerung eingeladen, aktiv an diesem Dialogprozess mitzuwirken. Der Dialogprozess wird im Namen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen im Auftrag der Tempelhof Projekt GmbH durch das nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH (kurz nexus Institut) in Zusammenarbeit mit der wegmeister GmbH und der Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG organisiert und durchgeführt.

Die Struktur des Dialogprozesses umfasst folgende Elemente:

- Start mit einer Auftaktveranstaltung am 3. Juli 2024³
- Kinder- und Jugendbeteiligung im Juli 2024⁴
- Erste Dialogwerkstatt am 7. und 8. September 2024
- Zweite Dialogwerkstatt am 21. und 22. September 2024
- Ideenwettbewerb November 2024 bis Juni 2025
- Dritte Dialogwerkstatt am 12. und 13. Juli 2025

Der Dialogprozess zum Tempelhofer Feld orientiert sich an den Leitlinien für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung⁵. Wichtige Grundsätze sind dabei Ergebnisoffenheit und Nachvollziehbarkeit der Arbeitsweise. Der gesamte Dialogprozess und alle Ergebnisse werden dafür auf einer Projektwebseite dokumentiert⁶.

1 Berliner Vorschriften- und Rechtsprechungsdatenbank, Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThF-Gesetz) vom 14. Juni 2014, zum 23.07.2024 aktuellste verfügbare Fassung der Gesamtausgabe: <https://gesetze.berlin.de/bsbe/document/jlr-ThFGBEV2P7>

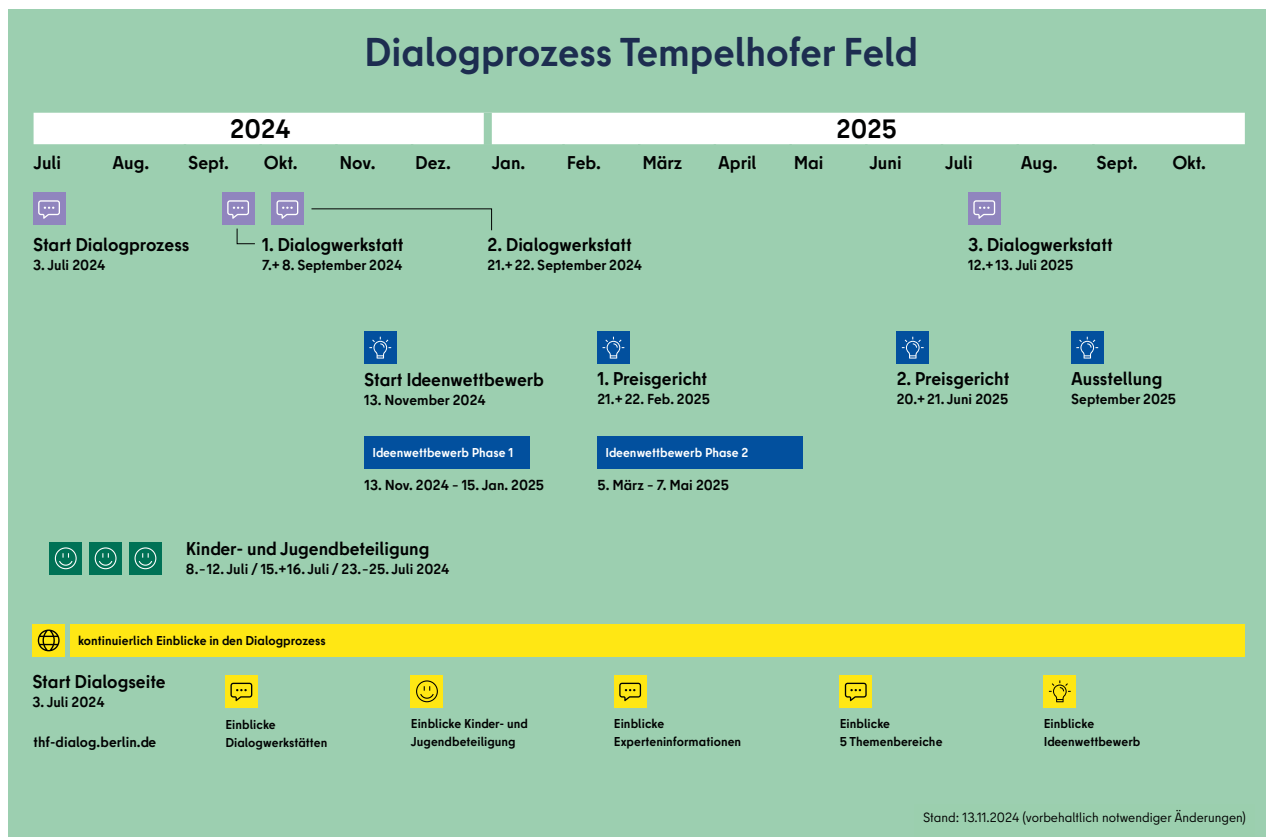
2 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Dialogprozess Tempelhofer Feld, Bericht zum Auswahlverfahren, 20. Juni 2024: https://content.thf-dialog.de/uploads/dialogthf_bericht_auswahlprozess_2024_06_20_4f553542cd.pdf

3 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Dokumentation Dialogprozess zum Tempelhofer Feld, Auftaktveranstaltung 3. Juli 2024: https://content.thf-dialog.de/uploads/240916_Auftaktveranstaltung_Tempelhofer_Feld_Doku_BF_64a4d098be.pdf

4 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Dokumentation Dialogprozess zum Tempelhofer Feld, Kinder- und Jugendbeteiligung: https://content.thf-dialog.de/uploads/240918_Ki_Ju_Beteiligung_Tempelhofer_Feld_Doku_BF_dba8d8418e.pdf

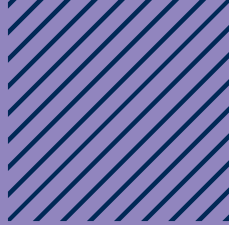
5 Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Projekten und Prozessen der räumlichen Stadtentwicklung, hrsg. von: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Berlin 2024: https://www.berlin.de/raum-fuer-beteiligung/links-downloads/langfassung-llbb_gemeinsamstadt machen_abschlusskommunikation.pdf

6 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Dialogprozess Tempelhofer Feld, Projektseite: <https://thf-dialog.berlin.de/>



Die Grafik zeigt den schematischen Ablauf des Dialogprozesses Tempelhofer Feld. Nach der Auftaktveranstaltung und der Kinder- und Jugendbeteiligung bilden die drei Dialogwerkstätten das Herzstück des Dialogprozesses. In der ersten und zweiten Dialogwerkstatt haben die Teilnehmenden Informationen erhalten und sich über das Tempelhofer Feld und ihre jeweiligen Sichtweisen ausgetauscht. Sie gaben darüber hinaus erste Hinweise zu zentralen Themenbereichen des Tempelhofer Feldes. In der zweiten Dialogwerkstatt haben sie Empfehlungen und Entwicklungsperspektiven erarbeitet, die in den Ideenwettbewerb zum Tempelhofer Feld eingehen. Zusätzlich wurden großformatige Karten des Tempelhofer Feldes auf LKW-Planen gedruckt, auf denen räumliche Aussagen zum Ist-Zustand und zu möglichen zukünftigen Veränderungen durch die Moderation festgehalten wurden. Diese Erkenntnisse fließen ergänzend zu den Empfehlungen und Entwicklungsperspektiven in den Ideenwettbewerb ein. Die Teilnehmenden wählten innerhalb ihrer Gruppen außerdem Personen, die sie im Preisgericht des Ideenwettbewerbs als Sachpreisrichtende vertreten werden. Der Ideenwettbewerb stellt folgende Frage: Welche Möglichkeiten bietet das Tempelhofer Feld im Spannungsfeld der heutigen Herausforderungen Berlins, um einen nachhaltigen Mehrwert für die gesamte Stadt und deren Bewohnerinnen und Bewohner zu sichern? In der dritten Dialogwerkstatt werden sich die Teilnehmenden mit den Ergebnissen dieses Ideenwettbewerbs befassen.

Diese Dokumentation stellt den Verlauf und die Ergebnisse der ersten und zweiten Dialogwerkstatt als ein Zwischenergebnis im Dialogprozess dar.



Ablauf der Dialogwerkstätten

1. Dialogwerkstatt

Die erste Dialogwerkstatt am 7. und 8. September 2024 stand überwiegend im Zeichen der Information. Von den 275 per Zufallsauswahl ausgelosten Berlinerinnen und Berlinern nahmen 154 Personen am 7. September und 146 Personen am 8. September teil. Die Teilnehmenden erhielten durch zahlreiche Vorträge von Fachleuten, Interessengruppen und Nutzenden des Tempelhofer Feldes sowie von Zuständigen der Berliner Verwaltungen und an das Feld angrenzender Bezirke Einblick in unterschiedliche Perspektiven auf das Tempelhofer Feld. Die Teilnehmenden konnten sich zudem über die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung informieren und in geführten Touren „auf das Feld schauen“. Im Format „Themen-Speeddating“ setzten sich die Teilnehmenden am zweiten Tag der Dialogwerkstatt mit folgenden, zentralen Themenbereichen der Dialogwerkstätten auseinander und erarbeiteten in Kleingruppen erste Hinweise für die weitere Diskussion, die in die zweite Dialogwerkstatt eingingen:

1. Grünräume, Klima und Natur
2. Wohnen und Quartier
3. Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe
4. Möglichkeiten und Freiräume
5. Nachbarschaften und Vernetzung

1. Dialogwerkstatt, Tag 1

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Ablauf des ersten Tages der ersten Dialogwerkstatt, der im Anschluss kurz erläutert wird.

Überblick über den Ablauf des ersten Tages der ersten Dialogwerkstatt: Samstag, 07.09.2024

09:30	Begrüßung durch Moderation, Tempelhof Projekt GmbH und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Rückblick auf Auftaktveranstaltung, Ausblick auf erste Dialogwerkstatt, Organisatorisches
10:00	Kurzvortrag 1: „Wo sind wir hier?“ - Rückfragen
10:30	Kurzvortrag 2: „Was sind aktuell die Rahmenbedingungen für das Tempelhofer Feld und für den Dialogprozess?“ - Rückfragen
11:00	Kaffeepause
11:30	Kurzvortrag 3: „Wie hat sich Berlin seit 2014 verändert und was bedeutet das für die Stadtentwicklung?“ - Rückfragen
12:00	Kurzvortrag 4: „Was braucht die Stadt, um den Klimawandel zu bewältigen?“ Rückfragen
12:30	Mittagspause
13:30	„Lass uns auf das Feld schauen!“ - Touren am historischen Ort

14:15	„Kinder und Jugendliche haben auf das Feld geschaut!“ – Ergebnisse aus der Kinder- und Jugendbeteiligung – Rückfragen – Eröffnung Poster-Ausstellung Kinder- und Jugendbeteiligung
14:45	Kurzvortrag 5: „Initiative 100 % Tempelhofer Feld“ – Rückfragen
15:15	Kaffeepause – Parallel Besichtigung der Poster-Ausstellung Kinder- und Jugendbeteiligung
15:45	Kurzvortrag 6: „Wer ist aktuell auf dem Feld aktiv?“ – Pecha-Kucha-Format mit Interessen- und Nutzendengruppen
16:15	Kurzvortrag 7: „Wer ist für das Tempelhofer Feld zuständig?“ – Kurzvorstellungen der verschiedenen Verwaltungen und landeseigenen Unternehmen
16:45	Fish-Bowl-Rückfragen-Diskussion zu Kurzvortrag 6 und Kurzvortrag 7
17:45	Ausblick auf den nächsten Tag, Verabschiedung, Ausklang
18:00	Ende des ersten Tages der ersten Dialogwerkstatt

Nach der **Begrüßung** durch die Moderatorin Dr. Birgit Böhm vom nexus Institut und durch Fabian Schmitz-Grethlein, Geschäftsführer der Tempelhof Projekt GmbH, als Gastgeber für den Ort der Dialogwerkstatt (Haupthalle des ehemaligen Flughafens Tempelhof) begrüßte Beate Profé, Leiterin der Abteilung I – Stadtplanung, die Teilnehmenden im Namen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen. Die Moderatorin erläuterte anschließend den Ablauf des Dialogprozesses mit seinen verschiedenen Elementen.

Durch viele Kurzvorträge in Form von Präsentationen erhielten die Teilnehmenden im weiteren Verlauf des ersten Tages Informationen als gemeinsame Grundlage für die spätere Diskussion und Entwicklung von Empfehlungen. Dabei konnten zu jedem Kurzvortrag auch Rückfragen gestellt werden. Alle Kurzvorträge wurden gefilmt und stehen als Videos auf der Projektseite (<https://thf-dialog.berlin.de/>) zur Verfügung.

In **Kurzvortrag 1** informierte **Dr. Sebastian Heber, Abteilungsleiter Bodendenkmalpflege des Landesdenkmalamts**, unter der Überschrift „Vom Exerzierplatz zum Park. Das Tempelhofer Feld zwischen Kaiserzeit und heute.“ über die wechselvolle Geschichte des Areals. Zunächst ein Exerzierplatz für militärische Zwecke, entstand in den 1920er Jahren ein Flughafen, den die Nationalsozialisten in den 1930er Jahren abrisen und neu bauten, aber nie in Betrieb nahmen, sondern dort während des Krieges von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern Kampfflugzeuge bauen ließen. Nach Ende des Krieges wurde der Flughafen Tempelhof durch die Luftbrücke zum Symbol für die Freiheit. Heute nutzen jährlich hunderttausende Besucherinnen und Besucher die Freizeitmöglichkeiten auf dem 300 Hektar großen Areal.

Kurzvortrag 2 umfasste zwei Beiträge. Im ersten dieser zwei Beiträge stellte **Beate Profé, Leiterin der Abteilung I – Stadtplanung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen**, die aktuellen Rahmenbedingungen für das Tempelhofer Feld und für den Dialogprozess vor. Dabei ging sie auf den Volksentscheid zum „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ und den von der Regierungskoalition vereinbarten und durch das Abgeordnetenhaus gebilligten stadtweiten Dialogprozess mit internationalem, planerischem Ideenwettbewerb zum Tempelhofer Feld ein. Sie führte aus, dass es in Berlin zwei Möglichkeiten gibt, Gesetze zu beschließen oder auch zu ändern: durch Volksentscheid und durch einen Beschluss des Abgeordnetenhauses. Beide seien gleichwertig.

Seit dem Volksentscheid von 2014 hätten sich in Berlin neue Herausforderungen ergeben, vor diesem Hintergrund sei nun mit dem Dialogprozess eine neue Debatte begonnen worden. In einem offenen Dialog sollen die Teilnehmenden die Grundlage für die Zukunft dieses für Berlin so bedeutsamen Ortes schaffen. Sie räumte ein, dass die Diskussionen um das Feld oft starke Gegensätze sichtbar werden, insbesondere in Bezug auf eine mögliche Randbebauung. Umso wichtiger sei es, die Zukunft des Feldes in einem demokratischen und offenen Prozess zu gestalten. Im zweiten Beitrag erläuterten **Claudia Dick und Christina Schlottbom**, Projektleiterinnen der **ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH**, die im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen den internationalen Ideenwettbewerb vorbereiten, wie dieser mit den Dialogwerkstätten verbunden ist. Dabei gingen sie auch auf die Aufgaben der Sachpreisrichtenden ein, die aus dem Kreis der Teilnehmenden gewählt werden. Alle Teilnehmenden wurden zudem gebeten, sich auf Grundlage des auf der ersten Dialogwerkstatt verteilten Informationsblattes zur Rolle als Sachpreisrichtende zu überlegen, ob sie Interesse und an den notwendigen Terminen auch Zeit hätten, sich in der zweiten Dialogwerkstatt als mögliche Sachpreisrichtende zur Wahl zu stellen. Im weiteren Verlauf der ersten Dialogwerkstatt standen die beiden Vortragenden von der ISR GmbH sowie Dr. Ursula Flecken und Ulrike Lange von der Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG, den Teilnehmenden als Ansprechpersonen für Fragen zur Rolle und den Aufgaben der Sachpreisrichtenden zur Verfügung.

Nach einer Kaffeepause informierte Stadtplanerin und Stadtforscherin **Dr. Cordelia Polinna, Institut für Resilienz im Ländlichen Raum und Büro Forward Planung und Forschung**, in **Kurzvortrag 3** darüber, wie sich Berlin seit 2014 verändert hat und was das für die Stadtentwicklung bedeutet. Der Titel ihres Beitrags, „Berlin – immerfort werden und niemals sein“, sei bezeichnend für das Schicksal der Stadt. Sie führte aus, dass Berlin seit 2008 um eine halbe Million Menschen gewachsen sei, mehr als jede andere Stadt in Deutschland. Der Wohnungsbau habe aber mit der Entwicklung der Bevölkerung nicht mithalten können. Um die kostbaren Flächenressourcen der Stadt konkurrieren daher immer mehr Nutzungsinteressen und es sei Aufgabe der Stadt zu überlegen, wie diese Flächen genutzt werden können und dabei die verschiedenen Interessen abzuwägen.

Prof. Dr. habil. Fritz Reusswig, Forschungsleiter am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, ging in **Kurzvortrag 4** auf die klimatischen Möglichkeiten des Tempelhofer Feldes ein. Er sprach sich dafür aus, bei den Überlegungen zur Gestaltung des Tempelhofer Feldes auch Umweltaspekte wie biologische Vielfalt, Klimaregulierung und Erholung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt zu berücksichtigen. Dabei seien nicht nur die Fläche, sondern auch die Art des Stadtgrüns, zum Beispiel Wiese oder Wald, und das Ausmaß des Stadtgrüns wichtig. Er erläuterte die inzwischen wissenschaftlich breit belegten Ursachen des Klimawandels, die Auswirkungen, die der Klimawandel zukünftig auf Berlin haben wird, die Notwendigkeit, die Ursachen zu bekämpfen sowie die Folgen durch Anpassung an den Klimawandel abzumildern.

Im Anschluss an die Mittagspause hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, an **geführten Touren** mit Blick auf das Tempelhofer Feld teilzunehmen.

Die **Ergebnisse der Kinder und Jugendbeteiligung**⁷ wurden, unter Begleitung von **Tzvetina Arsova Netzelmann, Leiterin der Kinder- und Jugendbeteiligung zum Tempelhofer Feld am nexus Institut**, von sechs Schülerinnen und Schülern präsentiert. Im Juli 2024 hatten insgesamt 198 Kinder und Jugendliche aus 15 Schulen und Freizeiteinrichtungen verschiedener Berliner Bezirke an insgesamt

⁷ https://content.thf-dialog.de/uploads/240918_Ki_Ju_Beteiligung_Tempelhofer_Feld_Doku_BF_dba8d8418e.pdf

elf Beteiligungsworkshops teilgenommen. Viele Kinder und Jugendliche sprachen sich im Rahmen der Beteiligung für mehr Freiräume und Möglichkeiten zu Freizeit- und Sportaktivitäten aus und betonten die Bedeutung von Vielfalt und Niedrigschwelligkeit der Angebote für Sport, Aufenthaltsqualität und Wohlbefinden. Der Beitrag zur Kinder- und Jugendbeteiligung bildete auch den Auftakt für die Eröffnung einer Poster-Ausstellung, in der die Ergebnisse zusammenfassend vorgestellt wurden.

Mareike Wiff und Anky Brandt, Vertreterinnen der „Initiative 100 % Tempelhofer Feld“, die 2014 das Volksbegehren „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ gestartet hatte, stellten in **Kurzvortrag 5** das Tempelhofer Feld als einen Ort vor, der, wie eine Studie zur gesellschaftlichen Wertigkeit des Tempelhofer Feldes⁸ belege, eine besondere Bedeutung für die psychische und physische Gesundheit von Menschen hat. Als beliebtester Park Berlins sei das Tempelhofer Feld inzwischen auch ein Wahrzeichen der Stadt geworden. In den letzten zehn Jahren sei in verschiedenen Beteiligungsformaten bereits gefordert worden, auf dem Tempelhofer Feld zum Beispiel mehr Bäume und Grün, mehr barrierefreie Sportflächen und Sitzmöglichkeiten zu schaffen. Das „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ ermögliche es bereits, diese Veränderungen, die auch im Pflege- und Entwicklungsplan vorgeschlagen werden, umzusetzen.

Nach der **Kaffeepause**, die auch Gelegenheit bot, die Poster-Ausstellung mit den Ergebnissen der Kinder- und Jugendbeteiligung zu besichtigen, änderte sich die Art der Kurzvorträge. In Anlehnung an die „Pecha-Kucha-Methode“ enthielt dabei jeder Kurzvortrag mehrere sehr kurze Beiträge. „Pecha-Kucha“ ist eine zeitlich streng begrenzte Vortragsmethode, die hier noch strenger gefasst wurde. Für jeden Beitrag standen nur rund drei Minuten Redezeit, begleitet durch eine Präsentation, zur Verfügung. Auf diese Weise sollten möglichst viele Interessen-, Nutzengruppen und Zuständige der Berliner Verwaltungen und Unternehmen die Möglichkeit bekommen, sich kurz vorzustellen. Um den Teilnehmenden einen Überblick über weitere, auf dem Feld aktive Gruppen zu ermöglichen, wurde außerdem ein Flyer verteilt, in dem die verschiedenen Angebote auf dem Feld enthalten sind.

In **Kurzvortrag 6** stellten sich folgende, aktuell auf dem Feld aktive und das Feld nutzende Gruppen mit folgenden Aussagen vor:

- **Feldkoordination** (gewählte Interessenvertretung, in der auch die Grün Berlin GmbH und die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) vertreten sind), vorgestellt von Pat Appleton: Die Feldkoordination hat in den letzten 10 Jahren durch Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern das Feld weiterentwickelt, das Tempelhofer Feld sei auch unverzichtbar für die angrenzenden Kieze.
- **Haus 104 e. V.** (gegründet von der gewählten Feldkoordination), vorgestellt von Amaya Kreye und Christiane Bongartz: Das Haus 104 ist eine Begegnungsstätte für bürgerschaftliches Engagement. Auf dem Tempelhofer Feld stehe das Miteinander im Vordergrund.
- **Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Berlin**, vorgestellt von Dr. Melanie von Orlow: Das Feld ist vor allem wegen seiner Artenvielfalt ein wichtiger Ort für den Reichtum der Natur, auf dem Feld in der Alten Gärtnerei solle ein Berliner Umweltstandort geschaffen werden.

8 Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (ehemals Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Referat Freiraumplanung und Stadtgrün), Studie Gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Felds (2021), https://www.berlin.de/sen/uvk/_assets/natur-gruen/stadtgruen/stadtgruen-projekte/tempelhofer-feld/thf_studie.pdf?ts=1697631712

- **Gemeinschaftsgarten Allmende-Kontor e.V.**, vorgestellt von Juan Coka Arcos und Nora Meyer: Das Tempelhofer Feld erbringt viele ökologische und soziale Leistungen, deshalb wünschten sich die Vortragenden, dass es so erhalten bleibt, wie es ist.
- **Luftschloss und ATZE Musiktheater**, vorgestellt von Thomas Sutter: Auf der Sommerbühne des Theaters treten von Mai bis September zahlreiche Künstlerinnen und Künstler vor Groß und Klein auf. Damit das Luftschloss nicht jedes Jahr auf- und abgebaut werden müsse, wünschte sich der Gründer des Theaters die Möglichkeit, am Standort dauerhaft zu verbleiben und das Luftschloss zu vergrößern und auszubauen.
- Sportflächen Columbiadamm, die neben organisierten und nicht organisierten Vereinen unter anderem von der **Turngemeinde in Berlin 1848 e.V.** genutzt werden, vorgestellt von Friederike Kreißl: Alle Menschen aus der Hauptstadt sollen auf dem Tempelhofer Feld ihre sportliche Heimat finden, sagte Friederike Kreißl, denn der Sport verschwinde immer mehr aus den Innenstädten. Wenn beispielsweise eine Randbebauung geschaffen würde, müssten Möglichkeiten wie Sportflächen auf den Dächern für Ersatz sorgen.

Für den Dialogprozess ist die Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen zuständig. Einige ihrer Vertreterinnen und Vertreter sowie Mitarbeitende der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt und einiger Bezirksämter sprachen in **Kurzvortrag 7** vor den Teilnehmenden über ihre Zuständigkeiten, Aufgaben und Ziele für das Tempelhofer Feld:

- **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen:** Nils Jonas, Abteilung I – Stadtplanung, Mitarbeiter im **Referat I B – Flächennutzungsplanung und stadtplanerische Konzepte**, und Bernhard Heitele, Abteilung II – Städtebau und Projekte, Leiter des **Referats II D – Architektur, Stadtgestaltung, Wettbewerbe**. Das Referat I B ist für die Planung und Durchführung des Dialogprozesses Tempelhofer Feld zuständig, das Referat II D führt den eingebetteten Ideenwettbewerb durch.
- **Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen:** Thorsten Tonndorf, Abteilung I – Stadtplanung, Leiter des **Referats I A – Stadtentwicklungsplanung**. Thorsten Tonndorf stellte Analysen dar, die zeigen, dass die Bevölkerungszahl Berlins weiterwachsen wird und man daher gute Wohnkonzepte und mehr soziale Infrastruktur wie beispielsweise Schulen brauche.
- **Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt:** Fabian Evermann, Abteilung IV – Mobilität, Mitarbeiter im **Referat IV B – Planung und Gestaltung des öffentlichen Verkehrsraumes und der Erschließung neuer Quartiere** und Dr. Stefanie Hennecke, Abteilung III – Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün, Leiterin des **Referats III B – Naturschutz, Landschaftsplanung, Forstwesen**: Herr Evermann erläuterte die verkehrliche Anbindung des Tempelhofer Feldes. Frau Dr. Hennecke betrachtete das Tempelhofer Feld als einen wertvollen Naturschatz mitten in Berlin. Dass sich dieser hier so entwickeln konnte, hänge auch mit der Größe des Feldes zusammen.
- **Grün Berlin GmbH:** Angela Grönwald, Geschäftsführung und -leitung, Stab Strategie und Finanzierung Projekte/Liegenschaften setzt sich für eine resiliente Stadtentwicklung ein, diese sei heute wichtiger denn je. Man müsse die Herausforderungen der Stadt annehmen.

- **Tempelhof Projekt GmbH:** Fabian Schmitz-Grethlein, Geschäftsführer: Die Gesellschaft ist seit dem Volksentscheid 2014 und der Einführung des Tempelhof-Gesetzes nicht mehr für das gesamte Tempelhofer Feld, sondern nur noch für das Flughafengebäude zuständig. Herr Schmitz-Grethlein hob das Tempelhofer Feld als einen „Ort mit lebendiger und bewegender Geschichte“ hervor.
- **Landesdenkmalamt Berlin:** Dr. Sebastian Heber, Leiter der **Abteilung – Bodendenkmalpflege und Archäologie** und Achim Schröer, Mitarbeiter der **Abteilung – Gartendenkmalpflege und Städtebauliche Denkmalpflege:** Die Weite des Feldes ist denkmalrelevant, sagte Achim Schröer vom Landesdenkmalamt Berlin. Auch im Falle einer Bebauung am Rand müsse das Areal noch als ehemaliger Flughafen erkennbar sein. Eine Bebauung hielt er aber grundsätzlich nicht für ausgeschlossen.
- **Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg:** Natalie Castro-Gonzalez, **Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung:** Mehr als 90 Prozent des Areals gehören zum Bezirk Tempelhof-Schöneberg, viele Nutzungsmöglichkeiten sollen auf das Areal ausgelagert werden.
- **Bezirksamt Neukölln:** Max Rehberger, **Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung:** Das Tempelhofer Feld sei als Ort der Erholung, für Freizeit und Sport fester Bestandteil des Alltags aller Menschen in Neukölln, nicht nur der Anwohnenden im Schillerkiez.

In einer anschließenden „**Fish-Bowl-Rückfragen-Diskussion**“ konnten die Teilnehmenden Rückfragen an die Akteurinnen und Akteure, die sich in Kurzvortrag 6 und 7 vorgestellt hatten, stellen. Das Format sah dabei vor, dass auf dem Podium Stühle frei blieben, auf die sich jeweils Teilnehmende setzen und ihre Fragen stellen konnten. In der anschließenden Diskussionsrunde konnten die Teilnehmenden ihre Fragen und Positionen äußern. Dabei stand das Thema einer möglichen Randbebauung bei den Fragen der Teilnehmenden im Vordergrund.

Der erste Tag der ersten Dialogwerkstatt endete mit einer Verabschiedung und einem Ausblick auf den zweiten Tag, dessen Ablauf im Überblick in der nachfolgenden Tabelle enthalten ist.

1. Dialogwerkstatt, Tag 2

Überblick über den Ablauf des zweiten Tages der ersten Dialogwerkstatt: Sonntag, 08.09.2024

09:30	Begrüßung durch Moderation, Rückblick auf den ersten Tag der Dialogwerkstatt, Ausblick auf den zweiten Tag der Dialogwerkstatt, Organisatorisches
09:45	Einführung in das „Themen-Speeddating“
10:00	„Themen-Speeddating“ in fünf parallelen Gruppen - 1. Teil
11:00	Kaffeepause
11:30	„Themen-Speeddating“ in fünf parallelen Gruppen - 2. Teil
12:30	Mittagspause
13:30	„Themen-Speeddating“ in fünf parallelen Gruppen - 3. Teil
15:00	Kaffeepause
15:30	Einblicke in Ergebnisse aus den fünf parallelen Gruppen
16:00	Ausblick auf die 2. Dialogwerkstatt
16:15	Verabschiedung und Ausklang
16:30	Ende des Veranstaltungstages

Im Mittelpunkt des zweiten Tages der ersten Dialogwerkstatt stand die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den zentralen fünf Themenbereichen, zu denen sie auf der zweiten Dialogwerkstatt Empfehlungen erarbeiten würden:

1. Grünräume, Klima und Natur
2. Wohnen und Quartier
3. Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe
4. Möglichkeiten und Freiräume
5. Nachbarschaften und Vernetzung

Nach der **Begrüßung** gab die Moderatorin eine kurze **Einführung in das „Themen-Speeddating“**. Bei einem „Speed-Dating“ hat man die Möglichkeit, sich in kurzer Zeit kennenzulernen. Im „Themen-Speeddating“ ging es darum, in kurzer Zeit die genannten fünf Themenbereiche kennenzulernen. Dafür wurden die Teilnehmenden nach Zufallsprinzip in fünf etwa gleichgroße, parallel mit demselben Ablauf und Inhalt tagende Gruppen aufgeteilt. Sie wurden mit den Themenbereichen vertraut gemacht, zu denen sie auf der zweiten Dialogwerkstatt Empfehlungen erarbeiten würden. Dabei ging es noch nicht um fachliche Kurzvorträge, sondern um eine Orientierung über die Themenbereiche. Diese Orientierung bildete die Voraussetzung, um sich am Ende des zweiten Tages zu entscheiden, zu welchem der Themenbereiche man auf der zweiten Dialogwerkstatt mitarbeiten will, aber auch, um Hinweise zu erarbeiten, die man in die anderen Themenbereiche mitgeben möchte.

Im **1. Teil des Themen-Speeddatings** wurden die Themenbereiche 1. Grünräume, Klima und Natur und 2. Wohnen und Quartier vorgestellt. Nach einer Kaffeepause wurden im **2. Teil des Themen-Speeddatings** die Themenbereiche 3. Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe, 4. Möglichkeiten und Freiräume und 5. Nachbarschaften und Vernetzung vorgestellt. Die Teilnehmenden erhielten in beiden Teilen jeweils anhand von Präsentationen Einblick, welche fachlichen Kurzvorträge zu dem jeweiligen Themenbereich auf der zweiten Dialogwerkstatt vorgesehen sind und welche Fragen und Anregungen dazu während der Auftaktveranstaltung gegeben wurden und konnten diese ergänzen.

Nach der Mittagspause wurden die Teilnehmenden im **3. Teil des Themen-Speeddatings** in den fünf gleichzeitig tagenden Themenbereichsgruppen jeweils in Kleingruppen aufgeteilt und gebeten, zu folgender Frage zu diskutieren: Welche Hinweise möchten Sie den Arbeitsgruppen in den anderen Themenbereichen für das 2. Wochenende mitgeben? Was finden Sie besonders wichtig? Dabei sollten sich die Kleingruppen auf maximal 2 Hinweise je Themenbereich einigen und diese auf Karten festhalten. Die Ergebnisse der Kleingruppen wurden anschließend in der jeweiligen Themenbereichsgruppe vorgestellt und thematisch zusammengeführt, das heißt die Teilnehmenden überlegten jeweils selbst, ob Ergebnisse inhaltlich mit den Ergebnissen anderer Kleingruppen übereinstimmten und zu gemeinsamen Hinweisen verbunden werden sollten. Anschließend wurden die Ergebnisse bepunktet. In jeder der fünf gleichzeitig tagenden Themenbereichsgruppen wurden so die fünf am höchsten bepunkteten Hinweise ermittelt, die dann in die zweite Dialogwerkstatt eingehen würden. Diese Hinweise („Hinweise aus der ersten Dialogwerkstatt“) sind am Ende dieser Dokumentation unter [„Weitere Ergebnisse“](#) einzusehen. Außerdem wurden alle Teilnehmenden abgefragt, an welchen Themenbereichen sie auf der zweiten Dialogwerkstatt mitarbeiten wollen.

Nach einer Kaffeepause endete der zweite Tag der ersten Dialogwerkstatt mit einem **Einblick in die Ergebnisse aus den fünf Themenbereichsgruppen**, einem Ausblick auf die zweite Dialogwerkstatt und der Verabschiedung.

2. Dialogwerkstatt

Im Zentrum der zweiten Dialogwerkstatt am 21. und 22. September 2024 standen die fünf bereits genannten Themenbereiche. Nach einem Beitrag, der auf in der ersten Dialogwerkstatt noch offen gebliebene Fragen in Bezug auf das „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ einging, erhielten die Teilnehmenden am ersten Tag der zweiten Dialogwerkstatt in gleichzeitig tagenden Themenbereichsgruppen Fachinformationen zum jeweiligen Themenbereich, diskutierten in Kleingruppen und erarbeiteten Empfehlungen. Zusätzlich wurde für jeden Themenbereich eine großformatige Karte des Tempelhofer Feldes auf LKW-Planen gedruckt, die spezifische Informationen und Schwerpunkte vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs enthielt. Die Teilnehmenden diskutierten jeweils eine konkrete Frage zu ihrem Themenbereich, und die Diskussionsergebnisse zu räumlichen Nutzungen und möglichen Veränderungen des Tempelhofer Feldes wurden visuell auf den jeweiligen Karten festgehalten. Jede Themenbereichsgruppe wählte auch zwei Sachpreisrichtende für das Preisgericht des Ideenwettbewerbs. Am zweiten Tag der zweiten Dialogwerkstatt setzten sich die Teilnehmenden in zufallszusammengestellten Gruppen mit den Empfehlungen zu den fünf Themenbereichen auseinander und erarbeiteten Entwicklungsperspektiven für das Tempelhofer Feld. Am ersten Tag der zweiten Dialogwerkstatt waren 138 Teilnehmende und am zweiten Tag 131 Teilnehmende anwesend.

2. Dialogwerkstatt, Tag 1

Die nachfolgende Tabelle bietet zunächst einen Überblick über den Ablauf des ersten Tages der zweiten Dialogwerkstatt, der anschließend näher erläutert wird.

Überblick über den Ablauf des ersten Tages der zweiten Dialogwerkstatt: Samstag, 21.09.2024

09:30	Begrüßung durch Moderation und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Rückblick auf erste Dialogwerkstatt, Ablauf zweite Dialogwerkstatt, Organisatorisches
09:40	Kurzvortrag zur Einordnung planungsrechtlicher Grundlagen - Rückfragen
10:10	Anmoderation und Übergang in die fünf Themenbereichsgruppen
10:15	Information und Mitwirkung in Themenbereichsgruppen, 1. Teil: Fachliche Kurzvorträge
11:15	Kaffeepause
11:45	Information und Mitwirkung in Themenbereichsgruppen, 2. Teil: Arbeit an Karten und in Kleingruppen
13:00	Mittagessen
14:00	Information und Mitwirkung in Themenbereichsgruppen, 3. Teil: Arbeit an Karten und in Kleingruppen mit Wechsel innerhalb der Themenbereichsgruppen
15:00	Kaffeepause
15:30	Information und Mitwirkung in Themenbereichsgruppen, 4. Teil: Sichten und Bepunkten der Ergebnisse
16:30	Information und Mitwirkung in Themenbereichsgruppen, 5. Teil: Wahl der Sachpreisrichtenden

17:30	Im Gesamtplenium: Ausblick auf den nächsten Tag und Verabschiedung der Teilnehmenden
17:40	In Anwesenheit der Wahlbeobachtenden aus den Themenbereichsgruppen abschließende Losung der Zusammenstellung der Sachpreisrichtendengruppe (5 Sachpreisrichtende, 5 Stellvertretungen) aus den in den Themenbereichsgruppen gewählten Personen
18:00	Ende des ersten Tages der zweiten Dialogwerkstatt

Aus der ersten Dialogwerkstatt hatten Teilnehmende einige planungsrechtliche Verständnisfragen vorgebracht. Auf die **Begrüßung** durch die Moderatorin Dr. Birgit Böhm und durch Beate Profé, Leiterin der Abteilung I – Stadtplanung, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Bauen und Wohnen, folgte daher ein **Kurzvortrag zur Einordnung planungsrechtlicher Grundlagen. Magnus Krusenotto vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu)** informierte die Teilnehmenden über „Rechtsfragen rund um das Tempelhofer Feld“. Dabei ging er auf das „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes (ThF-Gesetz)“, die EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur, den Denkmalschutz und planungsrechtliche Grundlagen ein.

Ergänzend wurde ein „**Faktenblatt**“⁹ verteilt, das jeweils kurz und mit Quellen belegt, Fakten zu folgenden Themen enthielt: Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes („ThF-Gesetz“), Verordnung (EU) 2024/1991 vom 24.06.2024 über die Wiederherstellung der Natur, Stadtentwicklungsplan (StEP) Wohnen 2040, Mieten landeseigener Wohnungsunternehmen, Liegenschaftspolitik/Bodenpolitik und Stadtklima.

Nach der **Anmoderation** arbeiteten die Teilnehmenden im weiteren Verlauf des ersten Tages der zweiten Dialogwerkstatt in den fünf Themenbereichsgruppen:

1. Grünräume, Klima und Natur
2. Wohnen und Quartier
3. Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe
4. Möglichkeiten und Freiräume
5. Nachbarschaften und Vernetzung

Die Zuordnung der Teilnehmenden in diese Themenbereichsgruppen erfolgte ausgehend von ihren bereits in der ersten Dialogwerkstatt abgefragten Interessen. Information, Diskussion und Entwicklung von Empfehlungen fand in diesen gleichzeitig tagenden Themenbereichsgruppen in fünf Teilen statt.

Teil 1 der Gruppenarbeit: Fachinformation

Im **1. Teil der Arbeit in den Themenbereichsgruppen** erhielten die Teilnehmenden **Fachinformationen** und konnten Rückfragen stellen. Die Themenbereiche 2. Wohnen und Quartier und 5. Nachbarschaften und Vernetzung sowie die Themenbereich 3. Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe und 4. Möglichkeiten und Freiräume erhielten dabei jeweils den ersten fachlichen Kurzvortrag zusammen und teilten sich erst daran anschließend für den zweiten fachlichen Kurzvortrag auf. Folgende fachliche Kurzvorträge wurden in den jeweiligen Themenbereichsgruppen vorgestellt:

⁹ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Dialogprozess Tempelhofer Feld, Projektseite, Faktenblatt: https://content.thf-dialog.de/uploads/241004_THF_Dialogprozess_Factsheet_BF_beb2f20a07.pdf

Im **Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur** erfolgte der **erste Kurzvortrag** mit dem Titel „Tempelhofer Feld – Lebendige, gesunde Stadtnatur für alle!“ durch **Prof. Dr. Aletta Bonn, der Landesbeauftragten für Naturschutz und Landespflege der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt**. In ihrem Vortrag ging sie auf die Doppelfunktion des Tempelhofer Feldes für Erholungsnutzung einerseits sowie für Natur- beziehungsweise Klimaschutz andererseits ein. Sie betonte die Bedeutung der Fläche für den Gesundheitsschutz und die Gesundheitsförderung durch Sport- und Bewegungsmöglichkeiten und das soziale Miteinander. Gleichzeitig trägt die landschaftliche Weite zur Verbesserung des Stadtklimas bei und bietet Raum für wertvolle Flora und Fauna. Als Klammer für die Doppelfunktion nannte sie die Möglichkeiten für Naturerfahrung und Umweltbildung.

Im **zweiten Kurzvortrag** zum Thema „Welche Funktion hat das Tempelhofer Feld für das Klima der Stadt?“ befasste sich **Prof. Dr. Martin Berchtold, Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau** damit, welche Funktionen Freiflächen für den Klimaschutz und Klimaanpassung haben, und inwiefern auch das Tempelhofer Feld diese Funktionen erfüllt. Er ging auf drei Handlungsansätze in der Stadtentwicklung ein: Mit kurzen Wegen in der Stadt das Klima schützen, Stadtentwicklung im Bestand und Neubau, sowie klimaoptimierte Grün- und Freiräume zur Entlastung am Tag und nächtliche Kühlsysteme und Gunstlagen von Siedlungen. Prof. Berchtold legte dabei die Vorteile einer kompakten, verdichteten Stadt hinsichtlich des CO₂-Ausstoß und Kühlfunktionen dar.

Im **Themenbereich 2: Wohnen und Quartier** hielt **Dr. Felix Bentlin, Technische Universität Berlin** den **ersten Kurzvortrag**, der zugleich als erster Kurzvortrag für den Themenbereich 5: Nachbarschaften und Vernetzung diente. Dr. Bentlin sprach zum Thema „Gestaltungsprinzipien nachhaltiger Quartiere“ und stellte im Kontext nachhaltiger Quartiersentwicklung das Konzept der dreifachen Innenentwicklung vor, bei der Mobilität, grüne Infrastruktur und Bauen im Bestand integriert betrachtet werden. Ebenso stellte Dr. Bentlin eine Studie zu Chancen und Hindernissen für nachhaltige Nachbarschaften vor, im Rahmen der die befragten Bürgerinnen und Bürger die Wichtigkeit von Nahversorgung im Kiez unterstrichen, Begrünung und Wassermanagement als besonders wichtig erachteten und sich eine dichte Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV)-Taktung und -Anbindung wünschten. Ebenso berichtete er aus der Praxis über Wohnungen und Gewerbeeinheiten in Holzbauweise im Niedrigenergiestandard.

Thomas Willemeit, Geschäftsführer von GRAFT Architects, Berlin, hielt den **zweiten Kurzvortrag** zum Thema „Die Zukunft des Zusammenlebens“. Herr Willemeit gab im ersten Teil einen kurzen Einblick in die Ergebnisse einiger Ideen- und landschaftsplanerischer Wettbewerbe zum Tempelhofer Feld seit 2009 und warf einen kritischen Blick darauf, was aus den prämierten Ideen wurde. Im zweiten Teil stellte er einige der Projekte von Graft Architects vor, insbesondere im Hinblick auf die Themen nachhaltige Materialien und Nutzungsmischung im Gebäude sowie den Zusammenhang zwischen anspruchsvoller Architektur und kostengünstigem Bauen. Daneben stellt er aktuelle Visionen für öffentliche (Straßen)Räume und Verkehrsinfrastruktur als Inspiration für die anstehenden Diskussionen vor.

Ulrike Tröger vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) stellte unter dem Titel „Gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Feldes – Qualitäten erfassen und sichtbar machen“ im **Themenbereich 3: Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe** die Ergebnisse einer Studie aus 2021 im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz vor. Dieser Vortrag diente zugleich für den Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume als erster Kurzvortrag. Frau Tröger hat die Wertigkeit des Tempelhofer Feldes fünf Dimensionen zugeordnet. Innerhalb dieser Dimensionen zeige sich der Wert der Fläche insbesondere in den Aspekten Freizeitfunktionen,

vielschichtige historische Bedeutung, Biodiversität, Klima- und Ökosystemfunktion, Gesundheitseffekte, Naturerfahrung und Umweltbildung, Begegnung sowie Partizipation und demokratische Teilhabe.

Den **zweiten Kurzvortrag** im Themenbereich 3 hielt **Sabine Slapa, Geschäftsführerin von „Die Raumplaner“**. Unter dem Titel „Vielfältige Sichtweisen“ beschrieb Frau Slapa den Ort zunächst mit Stichworten, die verschiedene Perspektiven abbilden. Sie listete die Bedarfe einer Stadt wie Berlin auf und gab einen Überblick über die verschiedenen Berliner thematische Stadtentwicklungspläne. Anschließend richtete sie den Fokus auf die integrierte gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung und zeigte Beispiele unterschiedlicher Potenzialflächen im Stadtraum. Zum Tempelhofer Feld stünde nun die Aufgabe an, intelligente Lösungen zu finden, Nutzungen auszuprobieren, Zwischennutzungen, Experimentierräume zuzulassen und Mehrfachnutzungen mitzudenken.

Im **Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume** erfolgte nach dem Kurzvortrag durch Ulrike Tröger (siehe oben) der **zweite Kurzvortrag** durch **Prof. Dr. Andreas Kurths vom Fachgebiet Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung der TU Berlin**. Er nannte zunächst beispielhaft Herausforderungen, vor denen Freiräume in der Stadt im Laufe der Geschichte standen. In Berlin ist dies derzeit vor dem Hintergrund steigender Einwohnerzahlen, bei gleichzeitig sinkendem Grünraumangebot, die Gleichzeitigkeit der Phänomene „Wohnungsnot“ und „Freiraumnot“. In Bezug auf das Tempelhofer Feld unterstrich Herr Kurths die Einzigartigkeit des Tempelhofer Felds als Hotspot für Biodiversität und als Klimaoase sowie als Erholungsraum für Anwohnende und als „Bühne der Stadt“. Das Tempelhofer Feld besitze eine große Bedeutung als Ort der Aushandlung und Verständigung sowie als offener, nicht festgelegter Freiraum mit Platz für Aneignung. Es sei mithin „die letzte Leerstelle Berlins“.

Nach dem Vortrag durch Dr. Felix Bentlin referierte schließlich **David Endter, Projektleiter bei Grün Berlin GmbH**, im **Themenbereich 5: Nachbarschaften und Vernetzung**, im zweiten Kurzvortrag über das Unternehmen Grün Berlin GmbH und dessen Aufgaben, wie die Bewirtschaftung und Entwicklung des Tempelhofer Feldes gemäß dem Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP) sowie weiterer Zusatzaufgaben, wie insbesondere Beteiligung, Veranstaltungsmanagement und Gastronomiekoordination. Er stellte den aktuellen Stand der Projektumsetzung des EPP in den vier Teilbereichen (Columbiadamm, Oderstraße, Südflanke und Tempelhofer Damm) vor. In einem kurzen Abriss präsentierte er eine Reihe von Zahlen und Fakten zum Tempelhofer Feld sowie zur Zusammensetzung der Gruppe der Nutzenden, den Nutzungsformen und den Anbindungen an die Nachbarschaften – wie Eingängen, Öffnungszeiten, öffentliche Anbindung, Wege und technische Infrastruktur.

Teil 2 der Gruppenarbeit: Aufteilung in Arbeitsgruppen

Nach einer Kaffeepause wurde im **2. Teil der Themenbereichsgruppen** zunächst kurz abgefragt, ob sich genügend Teilnehmende finden, die sich später zur Wahl als Sachpreisrichtende aufstellen lassen wollen. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass sich in jeder Themenbereichsgruppe mindestens zwei Teilnehmende (eine hauptstimmberechtigte sowie eine stellvertretende Person) finden, was sich bestätigte (siehe unten zum 5. Teil der Themenbereichsgruppen: „Wahl der Sachpreisrichtenden“). Anschließend wurden die Hinweise vorgestellt, die auf der ersten Dialogwerkstatt zu dem jeweiligen Themenbereich erarbeitet worden waren. Diese Hinweise erhielten die Teilnehmenden auch als Handzettel.

Die Themenbereichsgruppen teilten sich dann jeweils in **zwei Untergruppen** auf. Eine Untergruppe arbeitete an themenbereichsspezifischen **bedruckten LKW-Planen (Karte)**, auf denen das Tempelhofer Feld als Luftbild dargestellt war, während die andere Untergruppe, wiederum in **Kleingruppen** auf-geteilt, anhand vorgegebener Fragen diskutierte.

An der jeweiligen themenbereichsspezifischen Karte des Tempelhofer Feldes wurde jeweils anhand von drei Ergebnisdimensionen diskutiert:

- **Sichtweise A:** Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind.
- **Sichtweise B:** Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lässt.
- **Sichtweise C:** Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen.

Alle Aussagen der Teilnehmenden zu den drei Sichtweisen wurden auf je unterschiedlich farbigen Klebezetteln festgehalten, später auf Moderationskarten übertragen und räumliche Markierungen mit farbigem Klebeband auf den Karten aufgenommen. Nur bei Bedarf erfolgten an den Karten Abstimmungen, womit dann auch unterschiedliche Voten (zum Teil „Minderheitenvoten“) aufgenommen wurden.

Die zeitgleich stattfindenden unmoderierten Kleingruppen diskutierten anhand eines Leitfadens, der die Arbeitsweisen und das inhaltliche Vorgehen klar strukturierte. Folgende Fragen wurden gestellt mit der Bitte, sich zu jeder Frage auf höchstens zwei Empfehlungen zu einigen.

Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur:

- **Frage 1:** Welchen Beitrag soll das Tempelhofer Feld für den Naturschutz und die Klimaanpassung in der Stadt Berlin leisten?
- **Frage 2:** Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes verändern würde, zum Beispiel durch bauliche Maßnahmen, wie sollten Naturschutz und Anpassung an den Klimawandel weiter umgesetzt werden?

Themenbereich 2: Wohnen und Quartier:

- **Frage 1:** Wie könnte ein gutes Wohnquartier auf dem Tempelhofer Feld aussehen? Welche Wohnformen sollten für wen geschaffen werden und wer sollte Eigentümer der Gebäude und Flächen sein?
- **Frage 2:** Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes verändern würde, welche Bebauung könnten Sie sich vorstellen?

Themenbereich 3: Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe:

- **Frage 1:** Wie soll das Tempelhofer Feld vor dem Hintergrund gesamtstädtischer Herausforderungen im Jahr 2050 aussehen (zum Beispiel in Bezug auf kulturelle Nutzung, bezahlbaren Wohnraum, Schulplätze, Integration, attraktive Grünflächen)?

- **Frage 2:** Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes ändern würde, zum Beispiel durch bauliche Maßnahmen, welche Interessen, Bedarfe und Nutzungen sollen dabei besonders beachtet werden?

Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume:

- **Frage (hier gab es nur eine Frage):** Was muss auf dem Feld passieren, damit verschiedene Menschen Möglichkeiten und Freiräume nutzen und sich dort wohlfühlen können? Zum Beispiel Menschen aus Außenbezirken, mit Kindern, Ältere, Menschen mit Behinderungen, Menschen in schwierigen sozialen Lebenssituationen, Sporttreibende, Naturliebende, Kulturschaffende, Menschen mit verschiedenen ethnischen Zugehörigkeiten?

Themenbereich 5: Nachbarschaften und Vernetzung:

- **Frage 1:** Welche Ideen haben Sie für die Mobilitätsinfrastruktur auf dem Feld, wenn Sie zum Beispiel daran denken, dass Menschen sich in verschiedener Weise über das Feld bewegen, zum Beispiel zu Fuß, mit Fahrrädern, Kinderwagen, Rollstühlen oder Sportgeräten?
- **Frage 2:** Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes ändern würde, zum Beispiel durch bauliche Maßnahmen, welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich für die Nachbarschaften, die Zugänge und die Aufenthaltsflächen des Feldes?

Teil 3 der Gruppenarbeit: Wechsel der Arbeitsgruppen

Nach der Mittagspause wechselten im **3. Teil der Themenbereichsgruppen** jeweils die Untergruppen. Die Untergruppe, die vorher an der Karte gearbeitet hatte, diskutierte nun in Kleingruppen, und die Untergruppe, die vorher in Kleingruppen diskutiert hatte, wirkte nun an den Karten mit.

Teil 4 der Gruppenarbeit: Bepunktung der Ergebnisse

Nach einer weiteren Kaffeepause wurden im **4. Teil der Themenbereichsgruppen** die **Ergebnisse gesichtet und bepunktet**. Die Ergebnisse der Kleingruppen wurden von diesen vorgestellt und geclustert, das heißt: inhaltlich Gleiches führten die Kleingruppen zusammen. Anschließend erfolgte eine Bepunktung. Hierfür erhielten alle Teilnehmenden der Themenbereichsgruppen jeweils 10 Klebepunkte. Die Teilnehmenden konnten alleine für sich entscheiden, welche Ergebnisse ihnen am wichtigsten sind, und brachten entsprechend die Klebepunkte auf den Moderationskarten an. Auf diese Weise ermittelte jede Themenbereichsgruppe ihre fünf am höchsten bepunkteten Empfehlungen („Hauptempfehlungen“). Zu jeder Arbeitsfrage sollte mindestens eine Empfehlung beziehungsweise ein Cluster als Hauptempfehlung hervorgehen.

Da in einer Themenbereichsgruppe zwei Empfehlungen auf dem fünften Platz dieselbe Anzahl an Punkten erhielt, wurden von dieser Themenbereichsgruppe insgesamt sechs Hauptempfehlungen eingebracht.

Die Ergebnisse der Karten wurden gesichtet, jedoch nicht kommentiert oder bepunktet.

Teil 5 der Gruppenarbeit: Wahl der Sachpreisrichtenden

Im **5. Teil der Themenbereichsgruppen** erfolgte schließlich am Ende des ersten Tages der zweiten Dialogwerkstatt die **Wahl der Sachpreisrichtenden**. Dafür wurden zunächst die Voraussetzungen, um sich zur Wahl zu stellen, „noch einmal in Erinnerung gerufen: Über diese Voraussetzungen war bereits durch ein Informationsblatt mit wichtigen Eckpunkten und zur Rolle als sachpreisrichtende Person, das auf der ersten Dialogwerkstatt verteilt wurde, informiert worden:

- An den Terminen des Preisgerichts Zeit zu haben
- deutsch- oder englischsprachig zu sein
- und die Bereitschaft, sowohl als hauptstimmberechtigtes oder stellvertretendes Mitglied mitzuwirken, denn die genaue Rolle würde erst in einer Auslosung am Ende des Tages ermittelt werden.

Die Teilnehmenden wurden zudem gebeten, bei der Wahl der Sachpreisrichtenden zu beachten, dass möglichst zwei Personen mit unterschiedlicher Geschlechtszugehörigkeit gewählt werden, damit in der Gesamtgruppe der Sachpreisrichtenden verschiedene Geschlechtszugehörigkeiten vertreten sind, und, sofern möglich, auch darauf zu achten, dass die zwei Personen unterschiedlichen Altersgruppen angehören und in verschiedenen Berliner Bezirken wohnen. Alle Personen, die zur Wahl standen, stellten sich nach diesen kurzen Erläuterungen zum Wahlverfahren kurz vor. Dafür waren „Poster“ vorbereitet, auf denen Name, Geschlechtszugehörigkeit, Alter und Wohnbezirk und ein vor Ort aufgenommenes Polaroidfoto dargestellt wurden. Anschließend wählten die Teilnehmenden der Themenbereichsgruppen durch Vergabe von Klebepunkte ihre zwei Personen für das Sachpreisgericht.

Neben den gewählten Sachpreisrichtenden benannten die Themenbereichsgruppen auch Wahlbeobachtende. Deren Aufgabe war es, die am Ende des Tages durch Auslosung erfolgende Festlegung der Hauptstimmberechtigung und Stellvertretung, beobachtend zu begleiten. Nach dem **Ausblick auf den nächsten Tag und der Verabschiedung der Teilnehmenden**, wurde die Auslosung durch ein Team aus Planergemeinschaft für Stadt und Raum eG und ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH, in Anwesenheit einer Vertretung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und der Wahlbeobachtenden aus den fünf Themenbereichsgruppen durchgeführt. Ziel war ein Gleichgewicht der Geschlechter (2 zu 3) der Hauptstimmberechtigten. Zunächst wurde die Reihenfolge der Themenbereichsgruppen gelöst, danach die Hauptstimmberechtigung. Die Auslosung ergab ein Gleichgewicht der Geschlechter, es wurden drei Männer und zwei Frauen als Hauptstimmberechtigte gelöst. Dadurch und dass bei den Wahlen innerhalb der Themenbereichsgruppen bereits auf unterschiedliches Alter und unterschiedliche Wohnbezirke geachtet wurde, hatte die Gruppe der Sachpreisrichtenden eine mit Blick auf Geschlecht, Alter und Wohnbezirk vielfältige Zusammenstellung.

Die hauptstimmberechtigten Sachpreisrichtenden und ihre fünf Stellvertretenden bildeten zusammen mit den sechs Fachpreisrichtenden das Preisgericht für den Ideenwettbewerb. Sollten hauptstimmberechtigte Sachpreisrichtende verhindert sein, werden sie durch die stellvertretenden vertreten. Die Fachpreisrichtenden setzen sich zusammen aus Fachleuten der Stadtplanung, Landschaftsplanung und Architektur sowie Umweltfachleuten, die ihr Expertenwissen einbringen. Die Sachpreisrichtenden sollen die Vielfalt der Meinungen der Teilnehmenden am Dialogprozess widerspiegeln. Das Preisgericht bewertet die Entwürfe der Wettbewerbsteilnehmenden, die auf dem Tempelhofer Feld Lösungen für stadträumliche Herausforderungen bieten sollen, und stimmt über sie ab. Jede Person hat eine

Stimme. Die Entwürfe sollen auf den Hauptempfehlungen, Entwicklungsperspektiven und räumlichen Aussagen basieren, die die Teilnehmenden während der beiden Dialogwerkstätten erarbeitet haben.

In der ersten Phase des Ideenwettbewerbs, der von November 2024 bis Februar 2025 laufen wird, wählt das Preisgericht aus den eingegangenen Beiträgen etwa 10 Entwürfe aus, die in einer zweiten Runde vertieft werden. Die abschließende Auswahl der besten Entwürfe erfolgt nach klar festgelegten Kriterien, die in der Auslobung aufgeführt sind. Bei besonderen Fragestellungen werden zusätzlich Sachverständige hinzugezogen. Besondere Grundsätze wie die Gleichbehandlung aller Teilnehmenden am Ideenwettbewerb und dass die Wettbewerbsbeiträge bis zum Ende des Verfahrens nicht namentlich zugeordnet werden können, sollen ein faires und nachvollziehbares Auswahlverfahren gewährleisten. Das Preisgericht soll sicherstellen, dass die ausgewählten Entwürfe sowohl einfallreich als auch im Einklang mit den Anforderungen des Wettbewerbs stehen.

2. Dialogwerkstatt, Tag 2

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Ablauf des zweiten Tages der zweiten Dialogwerkstatt, der anschließend kurz erläutert wird.

Überblick über den Ablauf des zweiten Tages der zweiten Dialogwerkstatt: Sonntag, 22.09.2024	
09:30	Begrüßung durch Moderation, Rückblick, Ausblick und Organisatorisches
09:45	Vorstellung des Ergebnisses der Wahl der Sachpreisrichtenden
10:00	Vorstellung der Ergebnisse aus den fünf Themenbereichsgruppen
10:45	Kaffeepause
11:15	Hauptempfehlungen aus Themenbereichen zu Entwicklungsperspektiven verbinden: Anmoderation und Übergang in fünf nach Zufallsprinzip zusammengestellte Gruppen
11:30	Hauptempfehlungen aus Themenbereichen zu Entwicklungsperspektiven verbinden, 1. Teil: Kleingruppen entwerfen Entwicklungsperspektiven
12:45	Mittagspause
13:45	Hauptempfehlungen aus Themenbereichen zu Entwicklungsperspektiven verbinden, 2. Teil: Präsentation und Bepunktung der Entwicklungsperspektiven der Kleingruppen
14:30	Kaffeepause
15:00	Präsentation der Entwicklungsperspektiven im Gesamtplenum
15:50	Abschließende Bepunktung der Entwicklungsperspektiven durch alle Teilnehmenden
16:10	Würdigung und Dank für Ergebnisse durch Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Ausblick auf Ideenwettbewerb und dritte Dialogwerkstatt
16:30	Ende des Veranstaltungstages

Nach der **Begrüßung stellten sich die zehn gewählten Sachpreisrichtenden im Gesamtplenium vor.**

Es folgte die **Vorstellung der Ergebnisse aus den fünf Themenbereichsgruppen.** Dies übernahmen jeweils Teilnehmende aus der Gruppe, die die an ihrer themenbereichsspezifischen Karte erarbeiteten Ergebnisse und die von ihnen durch Bepunktung ermittelten Hauptempfehlungen zeigten.

Nach einer Kaffeepause war es die Hauptaufgabe der Teilnehmenden am zweiten Tag, Entwicklungsperspektiven für die Zukunft des Tempelhofer Feldes zu erarbeiten. Hatten sie am Vortag noch themenbereichsspezifisch gearbeitet, sollten sie nun ihren Blick darauf richten, die **Hauptempfehlungen aus den Themenbereichen zu Entwicklungsperspektiven zu verbinden.**

Dafür wurden die Teilnehmenden in fünf durch Zufallsziehung zusammengestellte Gruppen aufgeteilt, so dass in jeder dieser Gruppen Teilnehmende aus den verschiedenen Themenbereichsgruppen des Vortages vertreten waren. Die gleichzeitig tagenden Gruppen wurden in einem 1. Teil jeweils in Kleingruppen aufgeteilt und entwarfen Entwicklungsperspektiven, auf Grundlage der Hauptempfehlungen der Themenbereichsgruppen. Mithilfe eines Leitfadens, der die Arbeitsweisen und das inhaltliche Vorgehen zur Erarbeitung der Entwicklungsperspektiven klar strukturierte, sowie Material in Form der ausgedruckten Hauptempfehlungen aus allen Themenbereichen und eines unbeschriebenen Posters wurden die Kleingruppen gebeten, anhand folgender Fragen zu diskutieren und eine Entwicklungsperspektive zu erarbeiten.

- Über alle Themenbereiche hinweg, welche Empfehlungen finden Sie besonders wichtig?
- Wie lassen sich diese Empfehlungen zu einer Entwicklungsperspektive für die Zukunft des Tempelhofer Feldes zusammenfügen?

Die Kleingruppen wurden auch gebeten, eine Überschrift für die von ihnen erarbeitete Entwicklungsperspektive zu formulieren, in Stichworten die Zielrichtung festzuhalten und die berücksichtigten Entwicklungsperspektive zu benennen.

Nach der Mittagspause präsentierten die Kleingruppen in einem 2. Teil ihre Entwicklungsperspektiven, verbanden gegebenenfalls ähnliche zu einer und ermittelten durch Bepunktung die jeweils zwei am höchsten bewerteten Entwicklungsperspektiven.

Im Anschluss an eine weitere Kaffeepause folgte dann die Präsentation der insgesamt zehn erarbeiteten Entwicklungsperspektiven im Gesamtplenium und eine **abschließende Bepunktung der Entwicklungsperspektiven** durch alle Teilnehmenden. Für die Bepunktung erhielten die Teilnehmenden 5 Klebepunkte, die sie frei vergeben konnten.

Für **Würdigung und Dank für Ergebnisse durch Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen** war am Ende der zweiten Dialogwerkstatt der Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Christian Gaebler, vor Ort. Er bedankte sich bei allen Teilnehmenden für ihr großes Engagement und betonte den wichtigen Beitrag, den der Dialogprozess zum Tempelhofer Feld für das respektvolle, demokratische Miteinander in Berlin leistet.

Die Ergebnisse der beiden Dialogwerkstätten, die in den nachfolgenden Kapiteln dokumentiert sind, werden in den Ideenwettbewerb einfließen, der voraussichtlich im November 2024 starten und bis Juni 2025 andauern wird.

Weitere Informationen und Dokumente finden sich auf der Projektseite <https://thf-dialog.berlin.de/>.

Dialogprozess Tempelhofer Feld



Ergebnisse der Dialogwerkstätten

In den Dialogwerkstätten 1 und 2 entwickelten die Teilnehmenden drei unterschiedliche Arten von Ergebnissen, die für den anschließenden Ideenwettbewerb genutzt werden sollten:

- [Hauptempfehlungen](#)
- [räumliche Aussagen](#) sowie
- [Entwicklungsperspektiven](#).

Für die **Hauptempfehlungen** arbeiteten die Teilnehmenden in zwei Arbeitseinheiten in unmoderierten Kleingruppen von 5 – 6 Personen. Hier entwickelten sie schriftliche Empfehlungen zu jeweils zwei Arbeitsfragen eines Themenbereichs.

Die Empfehlungen wurden in den getrennt voneinander arbeitenden Themenbereichsgruppen diskutiert, bepunktet und beschlossen. Entsprechend zeigen sie den Blick auf den jeweils bearbeiteten Themenbereich auf. Die Hauptempfehlungen unterschiedlicher Themenbereiche können sich demnach sowohl sinnvoll ergänzen als auch in Teilen widersprechen.

Insgesamt wurden 36 Empfehlungen erarbeitet, aus denen die Teilnehmenden nach dem Mehrheitsprinzip pro Themenbereichsgruppe je fünf Empfehlungen als Hauptempfehlungen auswählten. In einer Gruppe erhielten zwei Empfehlungen gleichviel Zuspruch, sodass dort sechs Empfehlungen abgegeben wurden. Insgesamt wurden 26 Hauptempfehlungen benannt, die im Kapitel „[Hauptempfehlungen](#)“ aufgeführt sind. Die restlichen Empfehlungen, die nicht als Hauptempfehlungen bepunktet wurden, finden sich im Kapitel „[Weitere Ergebnisse](#)“ des vorliegenden Dokuments.

Gleichzeitig zur Arbeit an den Hauptempfehlungen diskutierten die Themenbereichsgruppen auf einer themenbezogenen Karte über Verortungen von Empfehlungen. Auf diese Weise konnten neben den schriftlichen Empfehlungen auch **räumliche Aussagen** diskutiert werden. Die Karten und die ausführliche Darstellung der Ergebnisse zu den erarbeiteten Karten finden sich im Kapitel „[Räumliche Aussagen an Karten](#)“ des vorliegenden Dokuments.

Dabei wurden als Aufgabenstellungen an den Karten drei Perspektiven abgefragt, zu denen die Teilnehmenden Aussagen treffen sollten:

- Welche Flächen müssen aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des besonderen Themenbereichs unverändert und geschützt bleiben?
- Welche Flächen bieten Veränderungsmöglichkeiten?
- Welche eignen sich für eine Umwandlung?

Über die Aussagen und Vorschläge haben die Gruppen (mit Ausnahme der Themenbereichsgruppe 2 Wohnen und Quartier) nicht abgestimmt. Die Einigung ergab sich jeweils aus dem Gespräch. Widerspruch wurde gegebenenfalls festgehalten. Im Ergebnis zeigt sich eine große Bandbreite an Meinungen gegenüber zu schützenden und veränderbaren Bereichen des Tempelhofer Feldes.

Im Anschluss an die Erarbeitung der Hauptempfehlungen wurden im Rahmen einer themenübergreifenden Diskussion unterschiedliche **Entwicklungsperspektiven** erarbeitet. Sie zeigen auf, welche Visionen, thematischen Schwerpunkte und Gesichtspunkte aus der Abwägung der unterschiedlichen themenbezogenen Ziele entstehen könnten. Dazu wurden die Teilnehmenden zufällig auf fünf Gruppen verteilt, in der sie wiederum in Kleingruppen Entwicklungsperspektiven erarbeiteten. Nach Bepunktung in der jeweiligen Gruppe wurden jeweils die zwei am höchsten bepunkteten Entwicklungsperspektiven im Gesamtplenium vorgestellt und dort nochmal ermittelt, welche Entwicklungsperspektiven die meiste Zustimmung der Teilnehmenden erhielten. Im Kapitel „[Entwicklungsperspektiven](#)“ werden die zehn im Gesamtplenium bepunkteten Entwicklungsperspektiven vorgestellt. Die restlichen 15 Entwicklungsperspektiven finden sich im Kapitel „[Weitere Entwicklungsperspektiven](#)“ in der vorliegenden Dokumentation.

Hauptempfehlungen

Im Folgenden findet sich eine Kurzfassung der 26 Hauptempfehlungen sowie deren Bepunktung.

Jede Person in den Themenbereichsgruppen erhielt zur Bepunktung der Empfehlungen bis zu zehn Punkte. Es war möglich, Empfehlungen doppelt zu bepunkteten, sowie nicht alle Punkte zu vergeben. Da in den Themenbereichsgruppen unterschiedliche viele Personen mitarbeiteten, ist die Anzahl der Punkte zwischen den jeweiligen Themenbereichsgruppen nicht vergleichbar. Die Punkteanzahl hinter den Hauptempfehlungen entspricht also nur dem Stimmungsbild innerhalb der jeweiligen Themenbereichsgruppe.

Alle Themenbereichsgruppen waren aufgerufen, 5 Hauptempfehlungen zu bestimmen. Da in der Themenbereichsgruppe „Wohnen und Quartier“ zwei Empfehlungen die gleiche Punktzahl erhielten, wurden nur aus dieser Gruppe letztlich 6 Hauptempfehlungen abgegeben.

Die Hauptempfehlungen sind im vollständigen und ursprünglichen Wortlaut aufgeführt. Die Reihenfolge der Hauptempfehlungen folgt den beiden Arbeitsfragen aus Teil 2 und 3 der Gruppenarbeit, sodass zuerst alle Hauptempfehlungen für die erste Frage mitsamt Bepunktung aufgeführt sind, und dann alle Hauptempfehlungen für die zweite Frage mitsamt Bepunktung.

Leichte sprachliche Anpassungen wurden lediglich hinsichtlich Zeichensetzung und Grammatik vorgenommen, ebenso kam es an zwei Stellen zu Einfügungen (Empfehlung 1.1, letzter Punkt, Empfehlung 1.2, letzter Punkt), um die Lesbarkeit der Empfehlung zu verbessern. Diese Einfügungen sind durch [eckige Klammern] gekennzeichnet. Die Nummerierung der Hauptempfehlungen wurde nachträglich zur besseren Übersichtlichkeit eingeführt.

Kurzfassung der 26 am höchsten bewerteten Hauptempfehlungen

Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des THF mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen (37 Punkte)
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des THF unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes (31 Punkte)
- 1.3 Wir empfehlen natürliche Abkühlungseffekte des Wiesenmeers in der Nacht zu erhalten (Klimaschutz und Klimaanpassung) (4 Punkte)
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung (48 Punkte)
- 1.5 Wenn überhaupt Bebauung, dann ... empfehlen wir ...
 - ökologische Bauweisen (Holzbauten, Grünfassaden, Begrünung der Dächer usw.)
 - nachhaltige Materialien und /oder nachwachsende Rohstoffe
 - angepasste Gebäudestrukturen an die Umgebung
 - Passivhausbau (16 Punkte)

Themenbereich 2: Wohnen und Quartier

- 2.1 Keine Bebauung (39 Punkte)
- 2.2 Wenn bebaut wird, dann ausschließlich kommunaler Eigentümer (22 Punkte)
- 2.3 Wenn bebaut wird, dann soziale Durchmischung der Mieter:innen (11 Punkte)
- 2.4 Wenn bebaut wird, dann ökologisch und nachhaltig (11 Punkte)
- 2.5 Keine bauliche Veränderung (37 Punkte)
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte (19 Punkte)

Themenbereich 3: Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe

- 3.1 THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes (26 Punkte)
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur & Krisenfälle (21 Punkte)
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten (19 Punkte)
- 3.4 Behutsame, minimale Wohnraumbauung mit: Anschluss an den ÖPNV, Erhalt von Kaltluftschneisen, Genossenschaftsbau, Anbindung an bestehende Wohngebiete, Ausschluss von Großgewerben (19 Punkte)
- 3.5 Nutzung nur unter Beachtung des Arten- und Naturschutzes (15 Punkte)

Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume

- 4.1 Bewegungs- & Begegnungsort (26 Punkte)
- 4.2 Bekanntheitsgrad & Akzeptanz steigern (26 Punkte)
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen (21 Punkte)
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe (17 Punkte)
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren (17 Punkte)

Themenbereich 5: Nachbarschaften und Vernetzung

- 5.1 Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten (13 Punkte)
- 5.2 Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege. (13 Punkte)
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge (9 Punkte)
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge (19 Punkte)
- 5.5 Wir empfehlen bauliche Maßnahmen nur im Rahmen des Tempelhofer Feld-Gesetzes (15 Punkte)

Vollständige Fassung der Hauptempfehlungen der fünf Themenbereiche

Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur

Frage 1:

Welchen Beitrag soll das Tempelhofer Feld für den Naturschutz und die Klimaanpassung in der Stadt Berlin leisten?

1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des THF mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen. (37 Punkte)

- Erhaltung und Förderung aller Maßnahmen für
 - Klimaschutz (Abkühlung, Luftqualität, Wasser)
 - Naturschutz (Erhalt Artenschutz)
- Das THF leistet bereits den gewollten Beitrag zu Naturschutz und Klimaanpassung.
- Erhalt und Schaffung von Biotopen (Trockenrasen, Feuchtgebiete).
- Der aktuelle Naturschutzstatus soll erhalten bleiben, weil der Status Quo naturräumlich einzigartig im Stadtbild erhalten bleiben [soll].

1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des THF unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes. (31 Punkte)

- Keine Bebauung!
- Maßnahmen, die Natur bestmöglich zu unterstützen (Bauminseln, klimaresistente Pflanzen etc.)
- (Punktuelle) Baumbepflanzung zum Zweck der Beschattung des Feldrandes (durch Klimaexperten)
- Artenschutz, Artenförderung, Artenerhalt (Flora und Fauna) wie [es] bereits gemacht wird

1.3 Wir empfehlen natürliche Abkühlungseffekte des Wiesenmeers in der Nacht zu erhalten (Klimaschutz und Klimaanpassung). (4 Punkte)

- Das THF ist maßgeblich an der Abkühlung angrenzender Bereiche beteiligt. Diese Funktion soll erhalten bleiben.
- Kühlungseffekte erhalten durch Schutz des Wiesenmeeres!

Frage 2:

Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes verändern würden, zum Beispiel durch bauliche Maßnahmen, wie sollten Naturschutz und Anpassung an den Klimawandel weiter umgesetzt werden?

1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung. (48 Punkte)

- Kein Wohnungsbau!
 - + Bänke
 - + Wasserspender
 - + Sanitäranlagen
 - + (Baum-)Oasen
- Wir wollen keine Bebauung für Wohnungen und Gewerbe!
- Grundsätzlich keine Bebauung!
- Das THF soll nicht wohnungsbaulich verändert oder genutzt werden, weil es viele Funktionen für die Stadtbevölkerung und den Naturschutz erfüllt und dadurch das Stadtleben verbessert.

1.5 Wenn überhaupt Bebauung, dann ... empfehlen wir ...

- ökologische Bauweisen (Holzbauten, Grünfassaden, Begrünung der Dächer usw.)
- nachhaltige Materialien und/oder nachwachsende Rohstoffe
- angepasste Gebäudestrukturen an die Umgebung
- Passivhausbau (16 Punkte)
- Klimaneutrale/Nachhaltige Baumaßnahme
- wenn überhaupt Bebauung, dann ein Leuchtturmprojekt des Passivhausbaus mit ausschließlich nachwachsenden Rohstoffen
- Veränderung, nur soweit keine negativen Auswirkungen auf den ökologischen Wert des Feldes entstehen.

Themenbereich 2: Wohnen und Quartier

Frage 1:

Wie könnte ein gutes Wohnquartier auf dem Tempelhofer Feld aussehen? Welche Wohnformen sollten für wen geschaffen werden und wer sollte Eigentümer der Gebäude und Flächen sein?

2.1 Keine Bebauung (39 Punkte)

- Es soll keinerlei Bebauung stattfinden
- Wir empfehlen keinerlei Bebauung des THF, um eine zugängliche, öffentliche Freifläche langfristig zu erhalten
- Ein gutes Wohnquartier ist nicht vorstellbar
- Keine Bebauung

2.2 Wenn bebaut wird, dann ausschließlich kommunale Eigentümer (22 Punkte)

- Wenn überhaupt Bebauung stattfindet, dann ausschließlich kommunale Eigentümer und Genossenschaften, ohne Veräußerungsmöglichkeiten an private Unternehmen
- Keine privaten Investoren; nur kommunale Bauträger
- Sozialer und mietpreisgebundener Wohnungsbau
- Kein privater Eigentümer

2.3 Wenn bebaut wird, dann soziale Durchmischung der Mieter:innen (11 Punkte)

- soziale Durchmischung, 50 % mit WBS [Wohnberechtigungsschein], 50 % sonstige Mieter
- gemischte Mietstruktur, Mehrgenerationen, soziale Mischung
- gemischte Bebauung, Mischung von Wohnen, Arbeit, Freizeit, Kita

2.4 Wenn bebaut wird, dann ökologisch und nachhaltig (11 Punkte)

- Wenn punktuelle Bebauung, dann mit Dachbegrünung, Fassadenbegrünung
- Es muss ökologisch und nachhaltig gebaut werden

Frage 2:

Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes verändern würde, welche Bebauung könnten Sie sich vorstellen?

2.5 Keine bauliche Veränderung (37 Punkte)

- Es soll keine Bebauung stattfinden
- Weiterdenken: wie könnte das THF ohne Bebauung aussehen?

2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte (19 Punkte)

- Wir empfehlen, den Bekanntheitsgrad sozial-kultureller Einrichtungen und Aktivitäten auf dem THF durch eindeutige Informationen zu erhöhen, um dadurch die Zugänglichkeit, Transparenz und Inklusivität zu verbessern.
- Keine Wohnbebauung, sondern Ausbau und Unterstützung der vorhandenen Projekte (Allmende etc.)

Themenbereich 3: Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe

Frage 1:

Wie soll das Tempelhofer Feld vor dem Hintergrund gesamtstädtischer Herausforderungen im Jahr 2050 aussehen (z. B. in Bezug auf kulturelle Nutzung, Sport und Freizeit, bezahlbaren Wohnraum, Schulplätze, Integration, attraktive Grünflächen)?

3.1 THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes (26 Punkte)

- Erhalt des THFs ohne Wohnraumbebauung
- Das Land Berlin bleibt Eigentümer (Gestaltung im Rahmen des bestehenden THF-Gesetzes beibehalten)
- Bezahlbarer Wohnraum (3:1; keine Bebauung)

3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur & Krisenfälle (21 Punkte)

- Schulplätze/ Kita/ Senioren; Nutzung Bestandgebäude
- Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur & Krisenfälle

3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten (19 Punkte)

- Erhalt und Förderung der gemeinwohlrelevanten Funktionen (Sport, Freizeit, Bildung, ...)
- Erweiterung der kulturellen Nutzung sowie Sport- und Freizeitangebote
- inklusive, geförderte, nur öffentliche Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungseinrichtungen
- Das Tempelhofer Feld sollte weitgehend (optisch) so erhalten bleiben, wie es jetzt ist
→ Gleichzeitig mehr Kultur-, Sport-, Freizeit- und Verweilstätten
- „Das Tempelhofer Feld ist ein inklusiver Ort in allen Dimensionen → generationsspezifische / übergreifende Angebote“
- Bau von Spielplätzen, Sportmöglichkeiten, 1-2 Cafés, Sitzmöglichkeiten und Schattenplätzen
- Keine „kommerzielle“ Nutzung, nur im Rahmen [von] auf dem Feld stattfindenden Freizeitaktivitäten (Kultur, Spiel, Sport, Begegnung)

Frage 2

Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes ändern würde, z. B. durch bauliche Maßnahmen, welche Interessen, Bedarfe und Nutzungen sollen dabei besonders beachtet werden?

3.4 Behutsame, minimale Wohnraumbekbauung mit: Anschluss an den ÖPNV, Erhalt von Kaltluftschneisen, Genossenschaftsbau, Anbindung an bestehende Wohngebiete, Ausschluss von Großgewerben (19 Punkte)

- Die „Größe der Einheiten“ sollte begrenzt sein → Ausschluss von Großgewerben

3.5 Nutzung nur unter Beachtung des Arten- und Naturschutzes (15 Punkte)

- Förderung des Artenschutzes
- Die Nutzung des Feldes darf nur im Einklang von menschlicher Nutzung und Belangen des Naturschutzes erfolgen

Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume

Frage:

Was muss auf dem Feld passieren, damit verschiedene Menschen Möglichkeiten und Freiräume nutzen und sich dort wohlfühlen können? Z. B. Menschen aus Außenbezirken, mit Kindern, Ältere, Menschen mit Behinderungen, Menschen in schwierigen sozialen Lebenssituationen, Sporttreibende, Naturliebende, Kulturschaffende, Menschen mit verschiedenen ethnischen Zugehörigkeiten?

4.1 Bewegungs- & Begegnungsort (26 Punkte)

- Wir empfehlen, dass der Freiraum-Charakter des THF erhalten bleibt. Damit kann das THF als sozialer, inklusiver generationsübergreifender Bewegungsraum gefördert werden.
- Wir empfehlen den Erhalt & Ausbau der Spiel-, Sport & Freizeitfunktionen des THF damit Bewegung & Begegnung in verschiedenen Formen möglich und zukunftsgerichtet experimentell erlebbar bleiben. Das ist uns wichtig, weil mit dem Feld noch mehr erreichbar ist, zum Beispiel für Randsportarten, wie Longboard, Windsurfen, Modellbausport, Frisbee-Golf und so weiter
- Verleih von Sportartikeln z. B. Bälle, Frisbee, etc. aber auch Fahrräder, Kettcar etc. (breites Angebot) Rikschas
- Kostenlose Angebote erhalten und ausbauen (Sport, Garten, Natur, Geschichte, Kultur uvm. [und vieles mehr])

4.2 Bekanntheitsgrad & Akzeptanz steigern (26 Punkte)

- Kampagne, um Sichtbarkeit zu stärken und gesamtstädtische Zustimmung erhalten
 - Freiraum THP, typisch Berlin
 - Relevanz & freier Zugang für alle
 - Informieren über Angebote
 - Aufruf: Komm vorbei. Sei Teil.
- Viel mehr regelmäßige Events auf dem Feld, um Bekanntheit zu steigern (Marathon, Drachenfest, Demos, Sternfahrt), Straßensperrungen vermeiden

4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen (21 Punkte)

- Sitzmöglichkeit im Schatten in nicht zu großen Abständen (auch für Gruppen). Mit Trinkbrunnen und Toiletten in der Nähe.
- Viele nutzerfreundliche Einrichtungen (Sitzbänke, Toiletten, Trinkbrunnen, S-Bahn, Fahrradleihstation uvm. [und vieles mehr])

4.4 Interkulturelle Teilhabe (17 Punkte)

- Wir empfehlen die Erweiterung der kulturspezifischen & community verbindenden Angebote, z.B. Drachenfest, damit die gegenseitige Akzeptanz und der Austausch zwischen Gruppen verschiedener kultureller Hintergründe erhöht und erweitert werden. Das ist uns wichtig, weil das Erleben von Gemeinschaft interkulturelles Verständnis und Offenheit fördert.
- Das ist uns wichtig, weil damit eine größere gesellschaftliche Zufriedenheit gefördert wird. Ein Beispiel besserer Förderung kann ein Feuchtgebiet mit vegetativer Umrahmung sein.

4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren (17 Punkte)

- Beibehaltung der Freifläche im Inneren und Weiterentwicklung am Randbereich (Eingang) durch attraktive kostenfreie Sport- und Kulturangebote
- Einzigartigen Freiraum beibehalten
 - Zusammenarbeit stärken zwischen Initiativen, Projekten, Angeboten
 - Inneren Ring erhalten
 - Rand verbessern: Ruhezone stärken: Bänke, Sitzen

Themenbereich 5: Nachbarschaften und Vernetzung

Frage 1:

Welche Ideen haben Sie für die Mobilitätsinfrastruktur auf dem Feld, wenn Sie z. B. daran denken, dass Menschen sich in verschiedener Weise über das Feld bewegen, z. B. zu Fuß, mit Fahrrädern, Kinderwagen, Rollstühlen oder Sportgeräten?

5.1 Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten. (13 Punkte)

- (mehr) beschattete Sitzplätze
- Nutzung für ältere und mobilitätseingeschränkte Personen attraktiver machen
→ auf/zum Feld (Befestigung, Sitzmöglichkeiten, Velotaxi, Zugang im Süden/Hasenheide)
- Autonomes E-Shuttle
- U-Bahn mittig auf dem Feld (unterirdisch)
- Seilbahn zu Überquerung mit Zwischenstation in der Mitte

5.2 Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege. (13 Punkte)

- Sportnutzung, Sportgeräteverleih, Sportradfahrer, Kite-Skater
→ gleichberechtigte Nutzung durch klar ausgewiesene Flächen
- Trennung der verschiedenen Besucher/Verkehrsteilnehmer
- Vorhandene Wege erhalten beziehungsweise verbessern und mit Leitsystem ausstatten
- Getrennte Fahr- und Fußwege

5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge. (9 Punkte)

- Ausgebesserte Zugänge für alle (barrierefrei)
- Zugänge sicherer und barrierefrei über stark befahrene Straßen gestalten

Frage 2:

Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes ändern würde, z. B. durch bauliche Maßnahmen, welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich für die Nachbarschaften, die Zugänge und die Aufenthaltsflächen des Feldes?

5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer) den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge. (19 Punkte)

- Ausbau, Sport und Kulturangebot, Grün und Wasser → höherer Erholungswert für größere Zielgruppe, Abkühlung
- Chance: Attraktivität wird für alle Altersgruppen gesteigert (zum Beispiel Verweildauer)
- Mehr Haupt- und Nebenzugänge → bessere Erreichbarkeit, Entlastung, unter anderem Nachbarschaften, Verbindung zwischen Kiezen

5.5 Wir empfehlen bauliche Maßnahmen nur im Rahmen des Tempelhofer Feld-Gesetzes. (15 Punkte)

- Bauliche Maßnahmen verändern den Charakter des Tempelhofer Feldes und die klimatischen Bedingungen
- Herausforderungen: Verlust an Grünfläche (Umsiedlung der Grünfläche in Berlin)

Räumliche Aussagen an Karten

Die Ergebnisse der Arbeit an den Karten werden nach dem folgenden Schema dargestellt: Zunächst erfolgt eine schriftliche Zusammenfassung der Arbeit an jeder Karte. Dann wird ein Foto der Karte im finalen Bearbeitungszustand gezeigt, danach eine bearbeitete Darstellung, in der die räumlichen Aussagen von den Klebezetteln durch Markierungen ersetzt wurden (A1, B2, C5 und so weiter), die anschließend in einer Legende erläutert werden.

Über die Aussagen und Vorschläge sowohl auf den Moderationskarten als auch auf den Karten haben die Gruppen (mit Ausnahme der Themenbereichsgruppe 2 Wohnen und Quartier) nicht abgestimmt. Konsens ergab sich jeweils aus dem Gespräch. Widerspruch wurde gegebenenfalls festgehalten.

Die Arbeit an der Karte erfolgte in zwei Durchgängen, bedingt durch den Wechsel der Gruppen. Die zweite Gruppe begann die Arbeit an einer bereits mit Aussagen versehenen Karte und hatte die Aufgabe, die zuvor erstellten Aussagen der ersten Gruppe zu kommentieren und gegebenenfalls zuzustimmen oder abzulehnen. **Zustimmung und Ablehnung** wurden visuell mit einem Daumen-hoch- oder Daumen-runter-Symbol auf der Karte markiert, um den Grad der Akzeptanz bzw. Ablehnung sichtbar zu machen. **Diese Symbole wurden in der Legende als „+“ für Zustimmung und „-“ für Ablehnung dargestellt.** So lässt sich in der finalen Darstellung ablesen, ob eine gruppenübergreifende Zustimmung, also Konsens (Einigkeit unter den Gruppen), oder ein Dissens (vorhandene Meinungsunterschiede oder Uneinigkeit) in Bezug auf die einzelnen Aussagen vorlag.

Durch diese Methode wird die Haltung der Gruppen zu den einzelnen Aussagen strukturiert dokumentiert und in der Gesamtdarstellung nachvollziehbar gemacht, wobei sowohl gemeinsame als auch gegensätzliche Meinungen transparent visualisiert sind.

Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

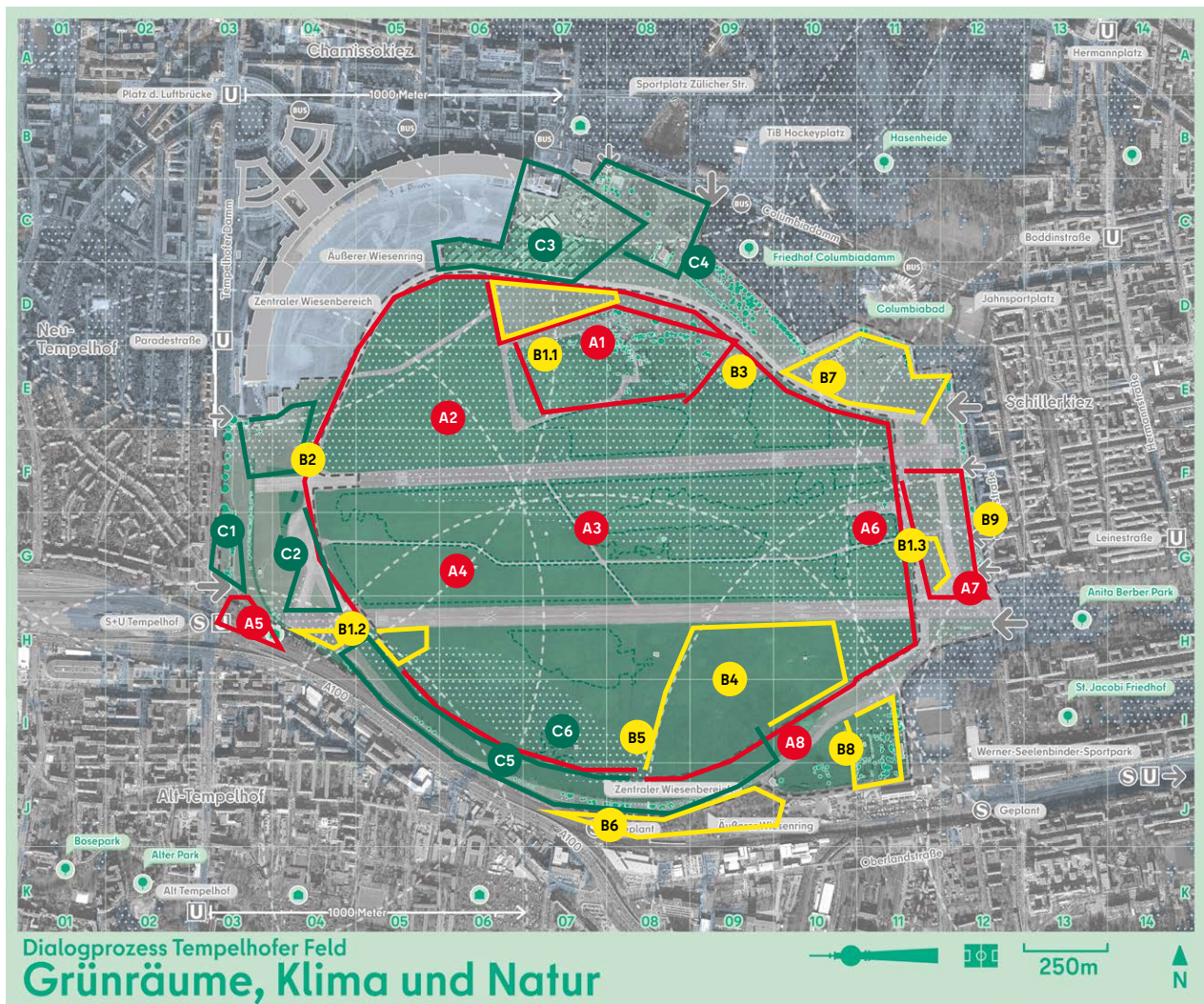
Im Rahmen des Themenbereichs „Grünräume, Klima und Natur“ sollten die Teilnehmenden erörtern, welchen Beitrag das Tempelhofer Feld für den Naturschutz und die Klimaanpassung in der Stadt Berlin leisten soll.

- **Erhalt des inneren Wiesenrings:** Ein weitgehender Konsens der Diskussion bestand darin, den inneren Wiesenring in seiner jetzigen Form zu erhalten (A3, A4), um die bestehenden ökologischen Funktionen, wie Kaltluftproduktion, Regenwasserversickerung und die Erhaltung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen, nicht zu beeinträchtigen. Besonders betont wurde die Notwendigkeit, die Baumstrukturen im nördlichen Bereich des inneren Rings unverändert zu lassen, um die ökologische Balance zu wahren (A1). Die Gruppe sprach sich ausdrücklich für den Schutz dieses Pflanzenbewuchses aus.
- **Anpassungen im inneren Wiesenring:** Trotz des weitgehenden Konsenses, den inneren Wiesenring zu erhalten, wurden einige Änderungen vorgeschlagen. So soll die bestehende landwirtschaftliche Nutzung, insbesondere die Schafbeweidung, ausgeweitet werden (B5). Beide Diskussionsgruppen stimmten der Vergrößerung der Weideflächen zu. Ein weiterer Vorschlag betraf die Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf den ausgewiesenen Grillplätzen durch die Pflanzung schattenspendender Bäume (B1.1–B1.3).
- **Schaffung grüner Oasen und naturnaher Lebensräume:** Die Idee, entlang des Südrands des äußeren Wiesenrings grüne Oasen als Rückzugsräume mit ökologischer Funktion zu schaffen, fand breite Zustimmung (C5). Darüber hinaus wurde eine enge Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) vorgeschlagen, um im östlichen Bereich des Feldes naturbelassene Zonen zu schaffen, die naturschutzfachlich beobachtet werden sollen, ohne dass aktiv in die Naturprozesse eingegriffen wird (A7).
- **Schutz bestehender Gemeinschaftsgärten:** Einigkeit herrschte auch darüber, dass die bestehenden Gemeinschaftsgärten im Bereich des Schillerkiezes sowie im westlichen Teil des Tempelhofer Feldes erhalten bleiben sollen (A5 sowie A6). Gleichzeitig wurde die Schaffung neuer Gemeinschaftsgärten im westlichen Bereich des Tempelhofer Feldes, angrenzend an den Tempelhofer Damm, diskutiert. Diese sollen sowohl Freizeitgärtnern als auch der Forschung dienen (C1).
- **Grünstrukturen rund um das Luftschloss und dem Sommerbad Neukölln (auch Columbiabad genannt):** Die Gruppe sprach sich außerdem für die Integration von Grünstrukturen mit wasserbezogenen Aktivitäten rund um das Luftschloss aus (B2). Am Columbiabad im Nordosten des Tempelhofer Feldes wurden Möglichkeiten für die Ausweisung eines weiteren geschützten Naturbereichs vorgeschlagen, der sich selbst überlassen werden soll, um die Artenvielfalt zu fördern (B7).
- **Entsiegelung von Flächen:** Abschließend sprach sich die Gruppe für die Entsiegelung von Flächen am westlichen und nördlichen Rand des Tempelhofer Feldes aus, um die Wasser-versickerung zu verbessern und zusätzliche Grünräume zu schaffen (C2 und C3).

Einige Vorschläge fanden breite Zustimmung, konnten jedoch nicht eindeutig auf der Karte verortet werden. Dazu gehören:

- Der Schutz wichtiger Flächen für die Kaltluftproduktion, um die klimatischen Funktionen des Tempelhofer Feldes zu erhalten (A2).
- Die Beschattung von Jogging- und Fahrradstrecken, um die Aufenthaltsqualität und den Komfort für Sporttreibende zu verbessern (B3).
- Die Integration der südlich angrenzenden Grünflächen in das Feld und stärkere Vernetzung des Tempelhofer Feldes und Kleingärten (B6).

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1** Lockere Baumstrukturen schützen
- A2** Flächen, die wichtig für Kaltluftproduktion sind, schützen
- A3** Inneren Wiesenbereich belassen, wie er ist (Pflegemanagement weiter beibehalten)
- A4** Alle geschützten Flächen erhalten
- A5** Gemeinschaftsgärten schützen
- A6 +** Gemeinschaftsgärten schützen
- A7** NABU schützen
- A8** Alle bestehenden Bäume schützen und bewahren

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

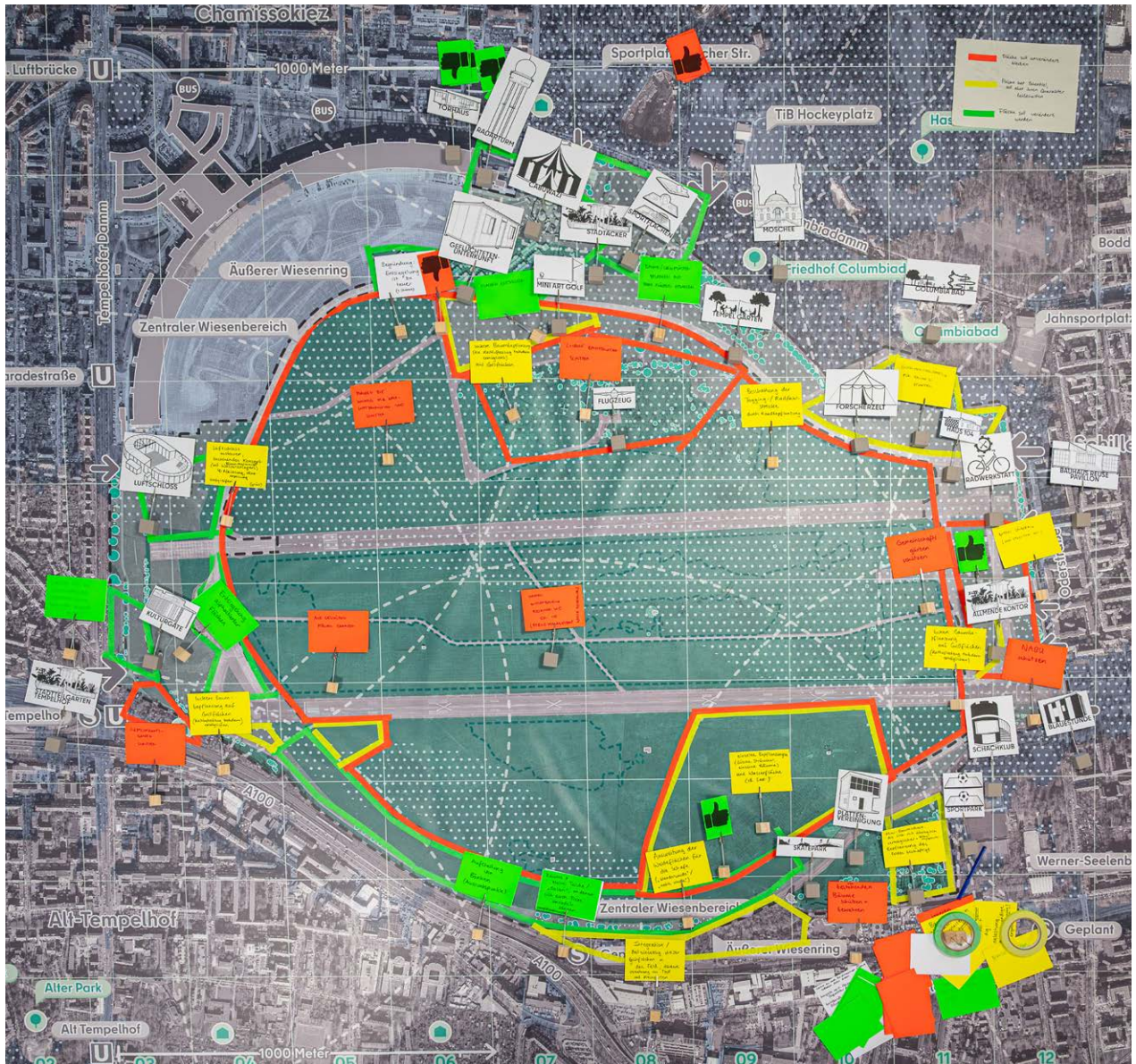
Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1.1** Lockere Baumbepflanzung auf Grillflächen (Kaltluftabzug trotzdem ermöglichen)
- B1.2** Lockere Baumbepflanzung auf Grillflächen (Kaltluftabzug trotzdem ermöglichen)
- B1.3** Lockere Baumbepflanzung auf Grillflächen (Kaltluftabzug trotzdem ermöglichen)
- B2** Luftschloss ausbauen, bestehendes Konzept (mit Wasseranlagen zur Abkühlung, Klimaanpassung) aufgreifen
- B3** Beschattung der Jogging- / Radfahrstrecke durch Randbepflanzung
- B4 +** Einzelne Bepflanzungen (Büsche, Sträucher, einzelne Bäume) und Wasserfläche (zum Beispiel See)
- B5** Ausweitung der Weideflächen für Schafe („Wanderweide“/„mobile Weideflächen“)
- B6** Integration/Miteinbezug dieser Grünflächen in das Feld; stärkere Vernetzung von THF und Kleingärten
- B7** Experimentierfläche für Bäume und Pflanzen
- B8** Mini-Baumschule, die sich mit ökologisch verträglicher und klimaangepasster Bepflanzung des Feldes beschäftigt
- B9** Böden säubern (von Munition etc.)

Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1** Garten für die wissenschaftliche Erprobung/Schutz bedrohter Pflanzenarten
- C2** Entsiegelung asphaltierter Flächen
- C3 -** Flächen entsiegeln
(1 Gegenstimme; Begründung: Entsiegelung ist zu teuer)
- C4** Bäume/Grünflächen/Pflanzen auf Sportflächen pflanzen
- C5** Aufstellung von Bänken (Aussichtspunkte)
- C6** Bäume und kleine Teiche/„Oasen“, an denen sich auch Tiere ansiedeln können und Oberflächenwasser von benachbarten versiegelten Flächen ableiten und nutzen

Foto der Karte im finalen Bearbeitungszustand



Themenbereich 2: Wohnen und Quartier

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

In den zwei Gruppen zum Themenbereich „Wohnen und Quartier“ sollten die Teilnehmenden erörtern, wie ein gutes Wohnquartier auf dem Tempelhofer Feld aussehen könnte. Diskutiert wurde in erster Linie, in welchen Bereichen Bebauung vorstellbar wäre beziehungsweise ob überhaupt Bebauung gewünscht ist. Viele Aussagen und Vorschläge wurden so kontrovers besprochen, dass schnell das Bedürfnis entstand, in der Gruppe darüber abzustimmen. Die Ergebnisse der Abstimmung wurden auf den Moderationskarten festgehalten. Über ein paar Aussagen und Vorschläge – sowohl auf den Moderationskarten als auch auf den Karten – hat die Gruppe nicht abgestimmt.

Diskussion zum Thema Bebauung: Die zwei Gruppen diskutierten intensiv über die Möglichkeit von Bebauung auf dem Tempelhofer Feld. In der ersten Gruppe konnte man sich schnell einigen, dass der zentrale Wiesenbereich („Innerer Ring“) nicht bebaut werden soll. Das Votum dazu war einstimmig. Über einen weitergehenden Vorschlag, dass weder der zentrale Wiesenbereich, noch der äußere Wiesenring bebaut werden sollten, wurde auf Wunsch abgestimmt (bei 18 Abstimmenden: 8 dafür, 8 dagegen bei 2 Enthaltungen). Ein geäußertes Anliegen war auch, dass Bebauungspotenziale im gesamten Stadtgebiet genutzt werden sollten.

Sechs von siebzehn Gruppenteilnehmern sprachen sich dafür aus, dass Bebauung punktuell im südlichen und westlichen Randbereich möglich wäre (B1). Der Bereich wurde im Anschluss gekennzeichnet durch eine lang gestrichelte gelbe Markierung auf der Karte. Gegen eine punktuelle Bebauung in diesem Bereich sprach sich in der zweiten Gruppe eine Mehrheit von 11 Personen aus (6 Personen waren dafür).

Die zweite Gruppe wollte mit der Aussage, dass an keinem Ort auf dem Tempelhofer Feld eine Bebauung möglich ist, die Aussagen der ersten Gruppe bekräftigen. Eine Abstimmung darüber fiel 13:4 (pro:contra) aus.

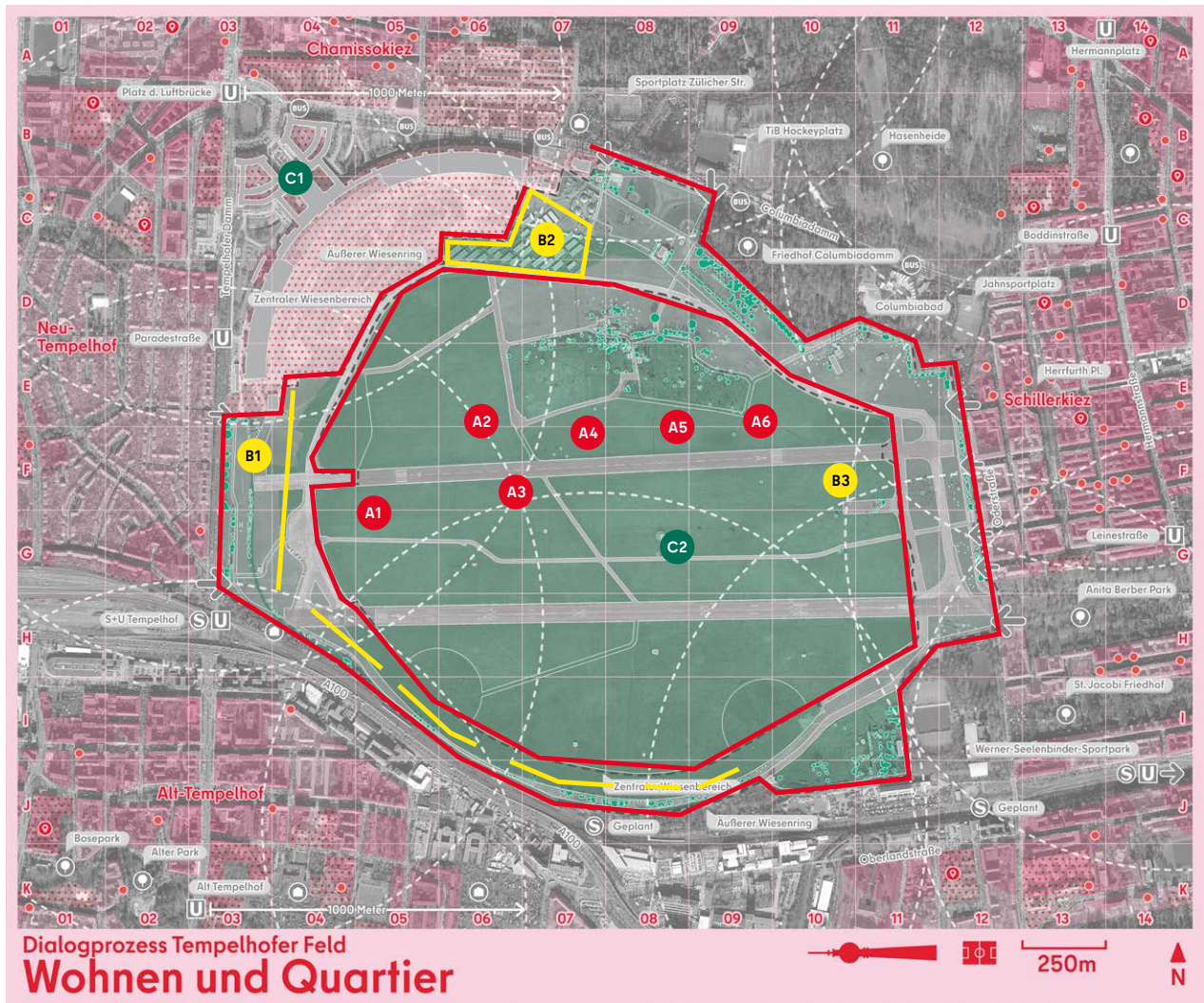
Nach weiterer lebhafter Diskussion wurde der Vorschlag festgehalten, „so viel wie möglich“ am äußeren Ring (Wiesenring) zu bebauen. Darüber erfolgte in der Gruppe ebenfalls eine Abstimmung, die mehrheitlich eine Ablehnung ergab (Ergebnis 4:11 – pro:contra, 2 Personen waren abwesend).

Von der ersten Gruppe wurde im Bereich der heutigen Geflüchtetenunterkunft – östlich des Flughafengebäudes – ein Potenzial für perspektivische Bebauung gesehen, das jedoch erst im Anschluss an die Unterkunftsnutzung zum Tragen kommen soll (B2). Die zweite Gruppe lehnte diesen Vorschlag mehrheitlich ab.

Im Laufe der Diskussion wurden in beiden Gruppen folgende Einschränkungen oder Bedingungen für eine Bebauung genannt:

- Wenn eine Bebauung am Rand erfolgen sollte, dann darf sie nur dort stattfinden, wo derzeit keine Nutzung vorhanden ist.
- Der Denkmalschutz soll beachtet werden (mit dem Hinweis, dass dieser ggf. auch mit anderen Interessen oder Vorgaben abgewogen werden kann)
- Das Flughafengebäude soll, mit Ausnahme der repräsentativen Räume, ebenfalls zum Wohnen genutzt werden (C1). Die zweite Gruppe gab dieser Idee ihre Zustimmung.

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1** An keinem Ort ist eine Quartiersentwicklung möglich
13:4
- A2** Denkmalschutz beachten
- A3** ! Denkmalschutz
 - Rollbahn
 - Zwangsarbeiterlager
(kann ggf. abgewogen werden)
- A4** Inneren und äußeren Ring nicht bebauen
Pro: 8/18
Contra: 6/18
Enthaltung: 2/18
- A5** Inneren Ring nicht bebauen
18/18
- A6** Potenziale im ganzen Stadtgebiet sollen genutzt werden

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1** - Punktuell wäre hier Bebauung möglich (6 von 17)
- B2** - Potenzial für perspektivische Bebauung (im Anschluss an die Unterkunftsnutzung) (4 von 16)
- B3** Wenn Bebauung am Rand, nur wo derzeit keine Nutzung ist

Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1** + Flughafenengebäude soll auch als Wohnen genutzt werden (Ausnahme: repräsentative Räume)
- C2** Soviel wie möglich am äußeren Ring bebauen (4:11 - 2 fehlen)

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Themenbereich 3:

Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

Für den Themenbereich 3 „Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe“ sollte erörtert werden, wie das Tempelhofer Feld vor dem Hintergrund gesamtstädtischer Herausforderungen im Jahr 2050 aussehen soll.

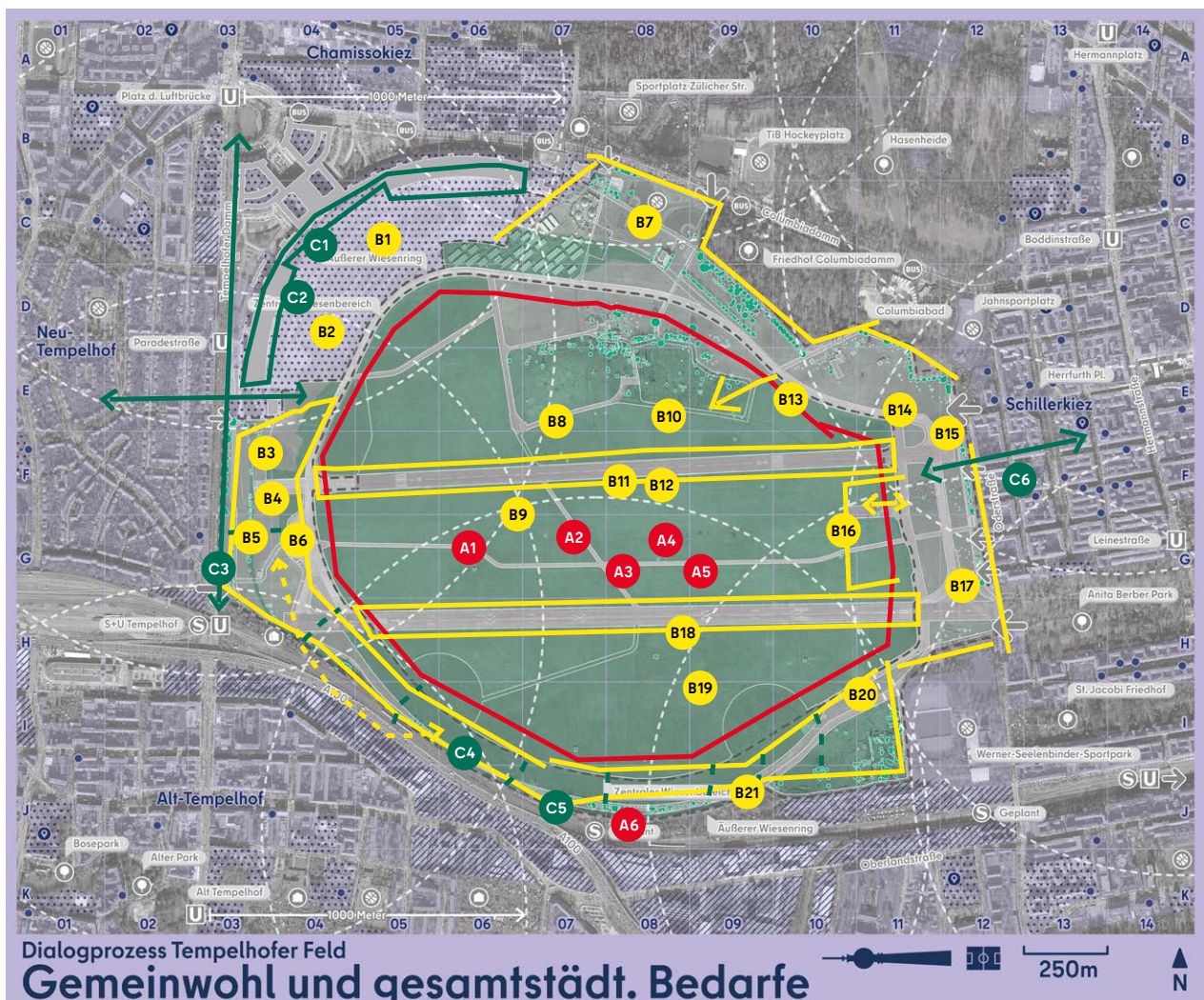
- **Qualität innerer Wiesenring und Feld:** Die Gruppe hat nach einer Diskussion den inneren Wiesenring auf der Karte rot markiert, um deutlich zu machen, dass dort keinerlei Veränderung stattfinden soll und es ein geschützter Bereich für den Naturschutz werden sollte (A2). Andere Teilnehmende empfahlen eine weitere Begrünung (zum Beispiel durch Bäume) sowie das Aufstellen von Bänken (B13). Als wichtig und schützenswert wurde außerdem die Weite des Feldes, sowie die Ruhe des Ortes genannt. Außerdem wurde eine mögliche Entsiegelung der mittig verlaufenden Landebahnen (beziehungsweise einer oder zwei) kontrovers diskutiert. Einen Konsens gab es dazu nicht.
- **Freizeitangebote:** Von den Teilnehmenden wurden der Schutz und die Weiterentwicklung der bestehenden kulturellen sowie der Sport- und Freizeitangebote als sehr wichtig empfunden. Außerdem wurde sich ein Ausbau der Angebote gewünscht. Einen Konsens gab es bei dem Wunsch nach mehr Spielplätzen, die sich über das Feld verteilen sollten – eine Kombination mit schattigen Plätzen durch Bäume, angrenzende Cafés und Sitzgelegenheiten fand ebenfalls weitgehend Anklang. Ganz konkret wurde sich eine Erweiterung der Angebote für den angrenzenden Schillerkiez durch Spielmöglichkeiten für Kinder und eine Fahrradlernstrecke gewünscht. Generell wurde der Wunsch geäußert, die Bedarfe der Nachbarschaft zu beachten und die Angebote inklusiv und bedarfsgerecht zu gestalten. Für Jugendliche und Senioren wurden sich bedarfsspezifische Angebote gewünscht (zum Beispiel Seniorenfitness-Angebote).
- **Flughafengebäude:** Als mögliche Fläche für Veränderung wurde vor allem das Flughafengebäude mehrfach erwähnt. Hier wurde sich vielfach eine bessere und vielfältigere Nutzung gewünscht – dies sollte bei Entwicklungen des Tempelhofer Felds stets mitgedacht werden. Vor allem für soziale Bedarfe (C2) oder in Not- und Katastrophensituationen (B1) soll das Flughafengebäude genutzt werden. Als Kriterium der Nutzung kann eine sogenannte „Charta des zivilgesellschaftlichen Engagements“¹ dienen (B2).
- **Thema Bebauung:** Auch das Thema der Bebauung wurde in der Gruppe diskutiert. Eine deutliche Mehrheit hat sich klar gegen eine Bebauung ausgesprochen. Eine Minderheit sah hierfür Möglichkeiten am westlichen Rand des Tempelhofer Feldes – am Tempelhofer Damm vom Flughafengebäude bis zum S- und U-Bahnhof Tempelhof (C3). Weitere Teilnehmer haben sich für einen Streifen am südwestlichen Rand als eine Möglichkeit der Bebauung ausgesprochen – etwa von dem S- und U-Bahnhof Tempelhof bis zur Karte C5 (dahinter kann man eine gestrichelte Linie erkennen (C4). Bedingung hierfür war jedoch einstimmig, dass hierbei

¹ Im Jahr 2019 veröffentlichten 12 Dachverbände und Netzwerke die „Charta für Zivilgesellschaft und Demokratie“, in der der gesellschaftliche Auftrag zivilgesellschaftlicher und gemeinnütziger Organisationen beschrieben wird. Vgl.: <https://www.zivilgesellschaft-ist-gemeinnuetzig.de/die-allianz/charta-fuer-zivilgesellschaft-und-demokratie/>

soziale Bedarfe berücksichtigt werden, dass bei möglichen Wohnungen eine gute Durchmischung stattfindet, dass klimaneutral und ökologisch gebaut wird und dass keine privaten Investoren für eine Bebauung infrage kommen (C4). Außerdem wurde auch eine Nutzung von möglichen neuen Gebäuden durch soziale Einrichtungen oder Senioren- beziehungsweise Studentenwohnhäuser diskutiert (B21). Diejenigen, die eine Bebauung am südwestlichen Rand befürworteten, forderten jedoch verbindliche Kriterien, da eine Bebauung durch private Investoren insgesamt abgelehnt wurde (C4). Besonders die vorhandene Anbindung an S- und U-Bahn (C3) wurde als ein Argument angeführt.

Eine Person hat sich für eine Bebauung direkt am Tempelhofer Damm ausgesprochen. Dabei war dieser Person nicht ganz klar, wo das „Tempelhofer Feld“ beginnt. Aber aus Sicht dieser Person wäre ein Streifen zwischen Tempelhofer Damm und Feld vorhanden, der bebaut werden könnte ohne die Weite des Feldes einzuschränken. Dieser Bereich sei auch verkehrstechnisch gut erschlossen. C3 bezieht sich also auf den Bereich am Tempelhofer Damm vom Flughafengebäude bis zum S-Bahnhof. Diese Person hat sich, wie auch wenige weitere für einen Streifen am südwestlichen Ende als eine Möglichkeit der Bebauung ausgesprochen. Der Bereich wurde nicht genau eingegrenzt, da auch über die vorhandenen Kleingärten gesprochen wurde. Der Bereich wurde etwa zwischen Eingang des Feldes bis zur Karte C5 (dahinter kann man eine gestrichelte Linie erkennen). Die gestrichelten Markierungen zwischen den Karten B21 und B20 wurden nicht in Zusammenhang einer Bebauung besprochen. Bei diesen Karten ging es um bauliche Veränderung für Freizeitmöglichkeiten.

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1** Erinnerungskultur erhalten
- A2** Geschützter Bereich → für Naturschutz
- A3** Die Weite des Feldes bewahren
- A4** + Es müssen (ruhige!) Orte bewahrt werden
- A5** Feldlerche schützen
- A6** Keine weitere Flächenversiegelung!

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1** + Strukturen schaffen: THF als Anlaufstelle bei Not- und Katastrophen-Situationen
- B2** Charta zivilgesellschaftliches Engagement als Kriterium
- B3** Seniorenfitness
- B4** Neue Projekte ermöglichen → Kultur, Jugend, Kinder, Senior:innen
- B5** Verkehrswege ausbauen (Fahrradwege)
- B6** - Keine Ausweitung im kommerziellen Sinne
- B7** Sporteinrichtungen schützen
Angebot ausweiten (Sportwettbewerbe beachten)
- B8** - Freizeit- und Kultureinrichtungen ausweiten
- B9** Status quo
→ Tiere
→ Baumpflanzungen (die aktuelle laufen) weiter möglich
- B10** Unter Berücksichtigung des Naturschutzes entwickeln
- B11** → Der Charakter soll bewahrt werden
→ Landebahnen sind Sportstätte
- B12** Entsiegelungen der Landebahnen (nur eine?)
- B13** Bänke und Bäume → Plätze zum Verweilen (regelmäßig)
- B14** Neue Ideen weiterhin zulässig
- B15**
 - Jugend
 - Kultur
- B16** Inklusive Angebote entwickeln (Spielplatz, Fahrradübung) + Café
- B17** + Projekte schützen
- B18** Mehr Begrünung
- B19** - Ein Park sollte angelegt werden
- B20** Spielplätze in regelmäßigen Abständen
- B21** Mehr soziale Einrichtungen, Sportplätze, Orte für Ältere, Studierende etc.

Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1** Umnutzung des Gebäudes mitdenken
- C2** + Potenzial für viele soziale Bedarfe
- C3** - - Sozialökologische Bebauung
→ Anbindung ist gut
- C4** -
 - gemischtes Wohnen
 - soziale Bedarfe
 Kriterien basierte Regelungen
 - klimaneutral
 - ökologisch
 Keine privaten Wohninvestoren
- C5** Problem: Autobahn + S-Bahn Nähe
- C6** + Bedarfe der Nachbarschaft beachten

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

In der Themenbereichsgruppe 4 „Möglichkeiten und Freiräume“ wurde erörtert, was auf dem Feld passieren muss, damit verschiedene Menschen Möglichkeiten und Freiräume nutzen und sich dort wohlfühlen können.

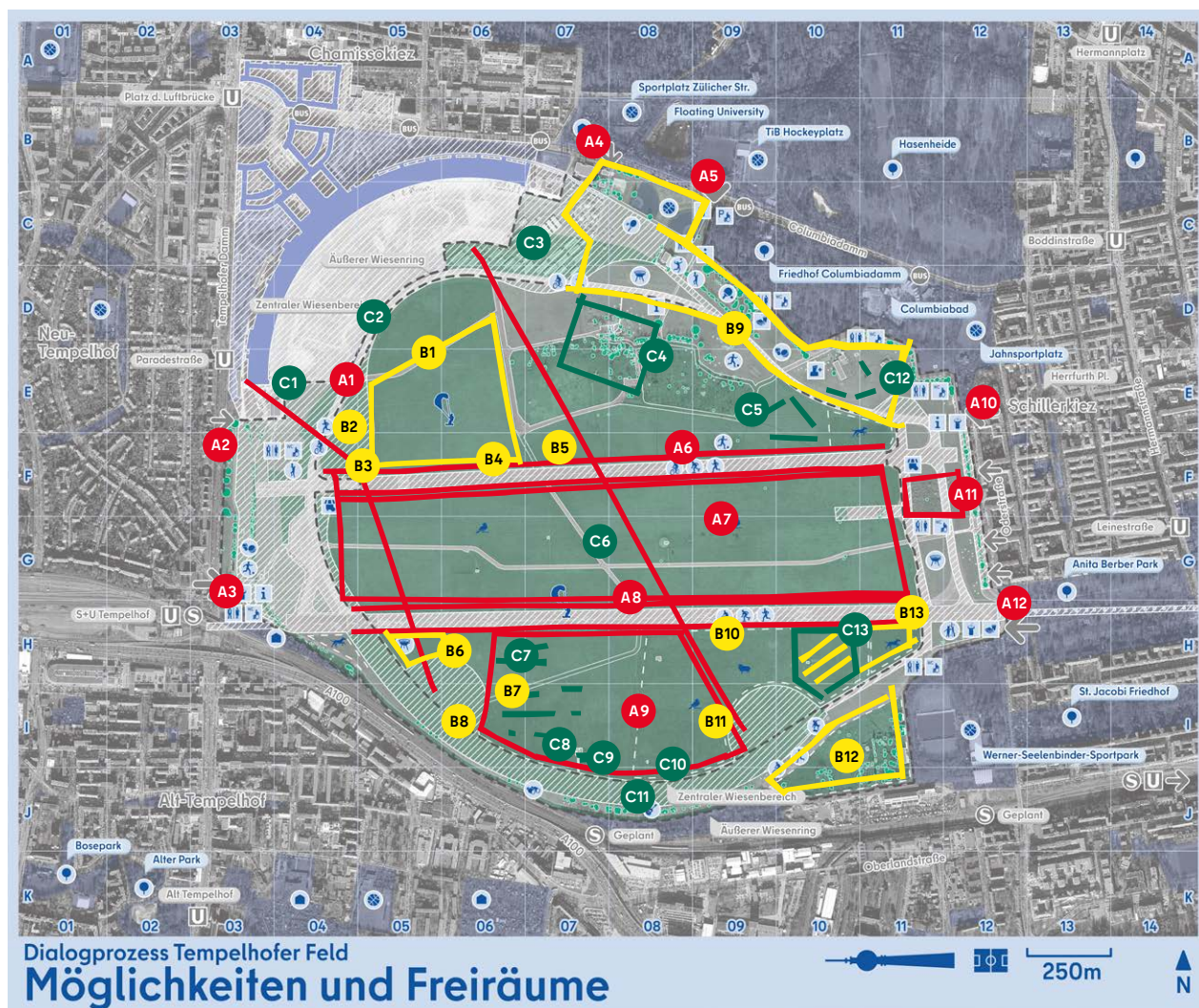
- **Schützenswerte Elemente:** Die Gruppe befasste sich zunächst mit dem Zugang zum Feld und es bestand Einigkeit, dass die bestehenden Zugänge zum THF (A2 - A5, A 10 und A12) geschützt und durch neue ergänzt werden sollen (zum Beispiel an einer der neu geplanten S-Bahnhöfe im Süden des Feldes, C11). Weitere Bereiche, die geschützt werden, beziehungsweise unverändert bleiben sollen, sind die Landebahnen, die Mitte des Felds (als besonders wertvoller Bereich des Naturschutzes), die Sichtachse vom Flughafengebäude in Richtung Südwestrand des Felds (wegen des schönen Ausblicks, A1), der Bereich um die Allmende-Kontor Gärten und die Umweltbildungsangebote für Kinder (M.I.N.T., Grünes Klassenzimmer) am Ostrand des Felds (A11). Besonders wichtig für die Teilnehmenden sind die Ruhebereiche auf dem Feld, wie zum Beispiel am südlichen Rand westlich vom Skaterpark und der Schafswiese (A9) - wo einer der besten Sonnenuntergänge Berlins zu erleben sei.

Ergänzende Vorschläge:

- In diesem südwestlichen Bereich wünschten sich viele Teilnehmende **neue Elemente**, wie einen Kinderbauernhof als Erweiterung/Weiterentwicklung der Schafswiese (B11), vereinzelt Bepflanzung mit Bäumen/Baumgruppen (C8), Wasserspender (C9) sowie eine Beschattung durch Sonnensegel und -schirme (B10), die die Aufenthaltsqualität und Erholungspotential des Feldes verbessern. Hier sollen auch Möglichkeiten zum Tanzen und gastronomische Angebote ergänzt werden (C10). Vorgeschlagen wurde auch, dass der Ausbau von Wasserspendern erfolgen sollte - diese sollten auf dem ganzen Feld verteilt sein (C6), selbst in den geschützten Arealen wie die Landebahnen oder Naturschutzgebiet.
- Die neu zu bepflanzenden **Bäume** (C7) sollen dennoch die Bewahrung der Sichtachse berücksichtigen. Die Bäume sollen Schatten spenden und vor Lärm schützen - den großräumigen Kühlungseffekt jedoch nicht mindern (B7). In diesem Areal schlugen die Teilnehmenden auch die Errichtung einer Wasserfläche für Spiel, Erfrischung und als Installation nahe dem Zugang am S- und U-Bahnhof Tempelhof vor (B6). Die Vorschläge des Kinderbauernhofs und der Wasserfläche bekamen Zustimmung durch die Teilnehmende von beiden Gruppen.
- Am Südostrand wurde die Umnutzung der Rasenfläche zum Beispiel zu zwei **Spielfeldern für Vereins- und Breitensport** als Veränderung vorgeschlagen (C13). Die weiteren Flächen, die Veränderungs- beziehungsweise Ausweitungspotential aufweisen sind: NABU-Naturschutzgebiet (B12), Verlagerung der Hundewiese (B13), ganzjährige Nutzung von Gebäuden wie dem Luftschloss (wie zum Beispiel Eisbahn im Winter, B2 und B3) sowie dem Flughafengebäude, in dem Gastronomie/Restaurants entstehen sollen.

- In Bezug auf das **Gebäude des Flughafens** werden Vorschläge für eine Verbindung der Geschichte vom Gebäude und Feld gemacht. Im Feldbereich vor dem Flughafengebäude wurden verschiedene Veränderungsoptionen gesehen und durch vielfältige Vorschläge festgehalten: mehr Platz für Sportaktivitäten inkl. Sportartikelverleih (B1), wechselnde kulturelle und gastronomische Angebote (saisonal, B5), sowie Foodtrucks am Beispiel der Kaffee-Fahrradwagen (B4).
- Am Nordrand des Felds soll der ganze Bereich der **Initiativen und Projekte** erhalten und erweitert werden (B9), beispielsweise Cabuwazi, Forscherzelt, Tempelgarten und Klimazirkus. Am Nordostrand (Höhe von Columbiabad) sollen mehr Bäume als Schattenspenden in den Aufenthaltsbereichen gepflanzt werden (C12). Außerdem wünschen sich die Teilnehmenden die Errichtung einer neuen zentralen Gedenkstätte (C4) für die Zwangsarbeiter*innen (Standort der ehemaligen Baracken) und dezentrale Gedenktafeln (C5, dieser letzte Vorschlag hat keine Zustimmung durch die zweite Gruppe erhalten).

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1 Sichtachse
- A2 Zugänge
- A3 Zugänge
- A4 Zugänge
- A5 Zugänge
- A6 Landebahn
- A7 Mitte des Feldes (Naturschutz)
- A8 Landebahn
- A9 Ruhebereich erhalten
- A10 Zugänge
- A11 + Allmende-Kontor + Kinder-Umweltbildungsbereiche erhalten
- A12 Zugänge

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1 Mehr Aktivität (Sport) + Sportgeräteverleih
- B2 Luftschloss soll permanent sein
- B3 Luftschloss: ganzjährige Nutzung (Eisbahn im Winter)
- B4 Foodtrucks an wechselnden Orten
- B5 Wechselnde kulturelle und gastronomische (Saisonal) Angebote
- B6 Wasserfläche (Bild: Segelboot)
- B7 (Bäume) Lärmschutz, der den Külschrankeffekt nicht beeinflusst
- B8 + Wasserfläche -Spiel/(verdeckt)-installation
- B9 + Initiativen erhalten und erweitern
- B10 Beschaffung (Segel/Schirme mobil/stationär)
- B11 + Kinderbauernhof
- B12 Naturschutz (NABU)
- B13 Hunde Wiese verlagern

Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1 Gastronomie
- C2 Verbindung „Geschichte“ Feld → Gebäude
- C3 Gastronomie
- C4 + Gedenkstätte Zwangsarbeiter:innen
- C5 - Gedenkinfotafeln dezentral
- C6 Mehr Wasserspender
- C7 Mehr Bäume (unter Berücksichtigung der Aufenthaltsbereiche/Sichtachsen)
- C8 Vereinzelte Bäume
- C9 Wasserspender
- C10 Restaurant + Tanz
- C11 Neuer Zugang
- C12 Mehr Bäume für Aufenthaltsbereich
- C13 2 Sportplätze (Rasen) (Verein + öffentlich)

Themenbereich 5:

Nachbarschaften und Vernetzung

Zusammenfassung der Arbeit an der Karte

In der Themenbereichsgruppe 5 „Nachbarschaften und Vernetzung“ wurden Ideen für die Mobilitätsinfrastruktur auf dem Feld gesammelt sowie Chancen und Herausforderungen für die Nachbarschaften, die Zugänge und die Aufenthaltsflächen des Feldes erörtert.

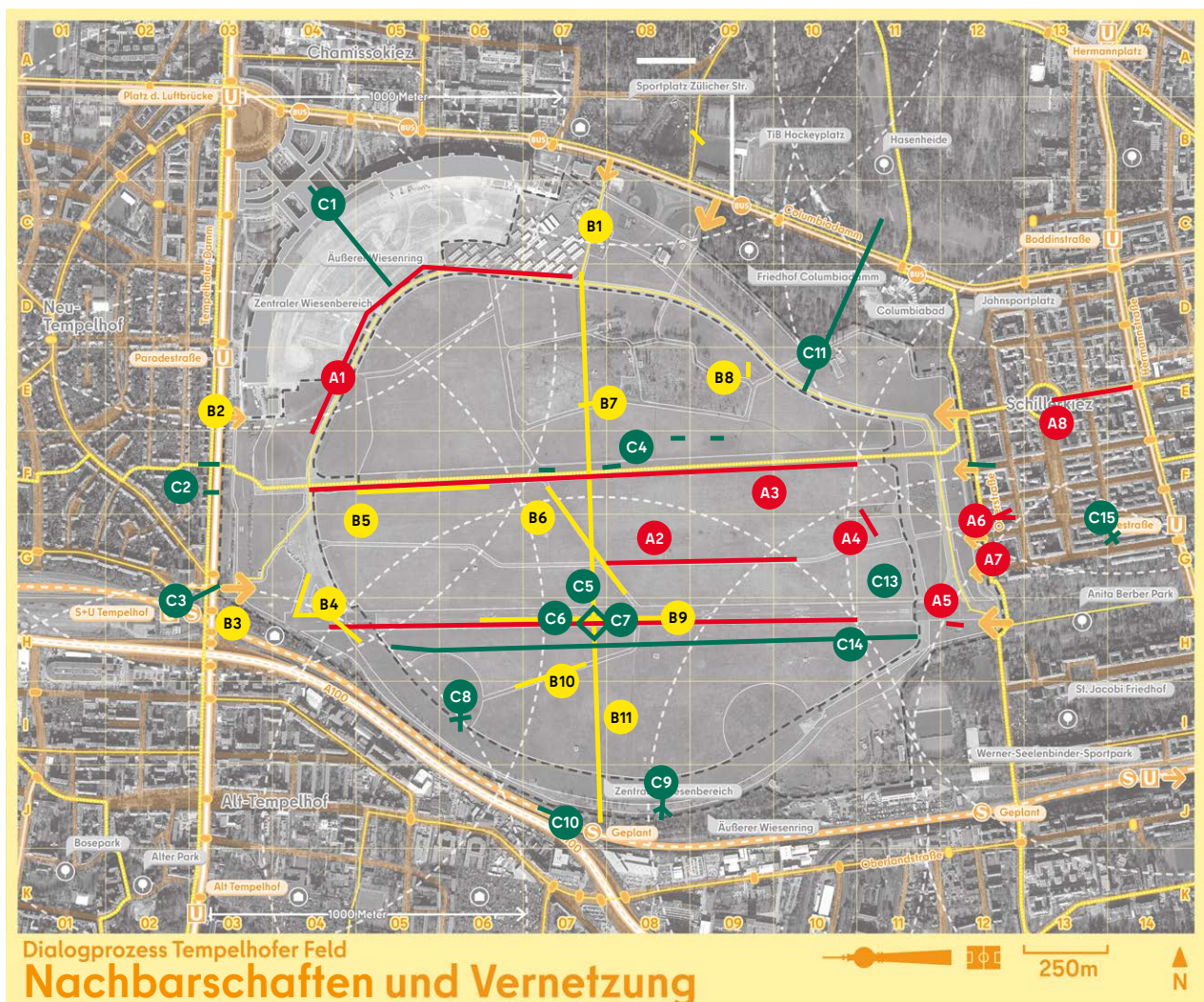
In der Gruppe herrschte eine große Einigkeit zu der Frage, welche Flächen unverändert bleiben sollen, welche Flächen angepasst werden könnten und wo Potential für Neues gesehen wird. Dabei lag der Fokus immer auf der vernetzenden Funktion des Feldes, der umliegenden Nachbarschaften und den Verkehrs- und Bewegungsflächen.

- **Erhalt von Flugverkehrsflächen für sportliche Bewegung:** Wichtig war den Teilnehmenden allgemein, dass Möglichkeiten zur sportlichen Bewegung und Naturerfahrung genauso wie insgesamt der Flugfeldcharakter erhalten bleiben. Das betrifft den äußeren Ring genauso wie die Landebahnen. Neben den bestehenden, asphaltierten und nicht befestigten Wegen sollen keine weiteren entstehen, damit das Feld nicht weiter zerteilt und dadurch unübersichtlicher wird. Das Feld soll weiterhin autofrei bleiben und auch die Schließzeiten bei Nacht wurden als erhaltenswert gesehen. Somit müsse auch keine Beleuchtung installiert werden.
- **Klimaanpassung und barrierefreier Ausbau der Verkehrsflächen:** Unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte zum Erhalt des Charakters sehen die Bürgerinnen und Bürger Verbesserungspotential, vor allem im Bereich der Klimaanpassung und der Zugänge zum Feld. So können auf dem Feld die Wege mit Bäumen und schattigen Plätzen versehen werden, damit auch hitzesensible Personen sich über das Feld bewegen können (B5). Außerdem müssen versiegelte Flächen an Hitze angepasst werden, indem sie beispielsweise entsiegelt, beschattet oder mit Nebel besprüht werden. Die nicht befestigten Wege könnten im Sinne der Barrierefreiheit befestigt oder zu einem Barfußpfad für ein naturnahes Erlebnis ausgebaut werden (B10).
- Da verschiedene Nutzendengruppen die Verkehrsflächen zu verschiedenen Zwecken nutzen, wird vorgeschlagen, eine **Trennung zwischen den unterschiedlichen Mobilitätsformen** vorzunehmen, insbesondere im Hinblick auf verschiedene Geschwindigkeiten. Insgesamt braucht es ein Wegeleitsystem, um sich auf dem großen Feld orientieren zu können. In der Nord-Süd-Achse soll eine weitere Querverbindung entstehen, die jedoch den Charakter des Flughafenfeldes erhält (B11). Diese könnte beispielsweise als Brücke oder Seilbahn auf einer erhöhten Ebene über das Feld führen. Die Fahrradwege (zum Beispiel Radschnellverbindungen) als Zubringer zum Feld sind wichtige Anbindungsstrecken, die erhalten und ausgebaut werden sollen. Zudem soll generell der Zugang zum Feld für aktive Bewegungsformen verbessert werden.
- **Neue, autofreie Zugänge und Versorgungsinfrastruktur:** Um das Feld noch besser an die Nachbarschaften anzuschließen, sollen neue autofreie Zugänge geschaffen werden, wie zum Beispiel Überwege an den großen, angrenzenden Straßen (Tempelhofer Damm, Columbia-damm) und südlich des Feldes (Oberlandstraße, C9). Auch über den Platz der Luftbrücke und aus der Hasenheide (C1 und C11) soll zukünftig ein direkter (Fuß-)Weg auf das Feld führen. Um auch mit eingeschränkter Mobilität auf und über das Feld zu kommen, wird die Einrichtung

eines Velo-Taxis vorgeschlagen, das schon ab dem U-Bahnhof Leinestraße operiert (C15). Auf dem Feld sollte es in Zukunft Mobilitätsstationen geben, an denen Fahrräder abgestellt und sanitäre Anlagen aufgesucht werden können. Für weitere Bedürfnisse sollte das gastronomische Angebot besser verteilt werden, vor allem im südlichen Teil des Feldes (C10). Ein mobiles „Awareness-Team“ sollte auf dem gesamten Feld für Personen, die dort unangenehme Erfahrungen gemacht haben, ansprechbar sein, um ihnen Unterstützung zu bieten und ein sicheres Umfeld zu schaffen, in dem sie ihre Anliegen vertraulich teilen können. Neu hinzu kommen soll ein Wasserweg – parallel zur Landebahn – auf dem auch kleinere Wassersportaktivitäten und Modellschifffahrten möglich sind (C14).

- Eine besonders hohe Zustimmung erhielten vor allem Aspekte zu **Klimaanpassungsmaßnahmen** wie beispielsweise die Säumung der Wege mit Bäumen, die Trennung verschiedener Mobilitätsformen und die Mobilitätsstation mit sanitären Anlagen (C5 und C6). Die Mobilitätsstationen und sanitären Anlagen sind besonders im mittleren Teil des Feldes fehlend. Die Schließzeiten bei Nacht wurden bekräftigt und der Ausbau von sicheren, autofreien Zugängen zum Feld (zum Beispiel Brücken und Überquerungen über den Tempelhofer Damm) erhielt viel Zustimmung. Die Idee, zu diesem Zweck die Spuren des Tempelhofer Damms zu verringern, wurde dagegen nicht gut aufgenommen.

Karte mit Markierungen



Legende

Sichtweise A - Flächen, die aufgrund ihrer Eigenschaften vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs nicht verändert werden sollen beziehungsweise zu schützen sind. (rot umrandet)

- A1** Äußerer Ring als Bewegungsraum für aktive Mobilität
- A2** Keine weitere Zerstückelung durch Wege
- A3** Erhalt der Landebahnen
- A4** + Autofrei
- A5** Naturerfahrungsraum
- A6** + Schließzeiten nachts sollen bleiben
- A7** Weiterhin keine Beleuchtung
- A8** Fahrradwege zum Feld erhalten/ ausbauen

Sichtweise B - Flächen mit einem gewissen Wichtigkeitsgrad für die Teilnehmenden, bei denen sich Veränderungsmöglichkeiten aus der Diskussion zwischen den Teilnehmenden und der Fragestellung ableiten lassen. (gelb umrandet)

- B1** Verbesserung der Überwegungen an den Eingängen
- B2** - Verkleinerung der umliegenden großen Straßen (T-Damm, Columbia-damm)
- B3** Vergrößerung der Eingänge, ggf. mehr
- B4** + Leitsystem für Wegenetz (barrierefrei!) + zum Beispiel Straßennamen
- B5** Bäume + Büsche entlang der Wege
- B6** + Bauliche Verbesserung der Nebenwege (ggf. ohne Versiegelung)
- B7** Rettungswegen + Fluchtwege (inkl. Kennzeichnung)
- B8** Hitzeschutz auf geteerten Flächen (Entsiegelung, Verschattung, Vernebelung ...)
- B9** Trennung der Verkehrsteilnehmer:innen (pro Landebahn oder innerhalb)
- B10** Barfußpfad
- B11** + Querverbindung schaffen (beispielsweise Brücke, Seilbahn) + Luftschiff

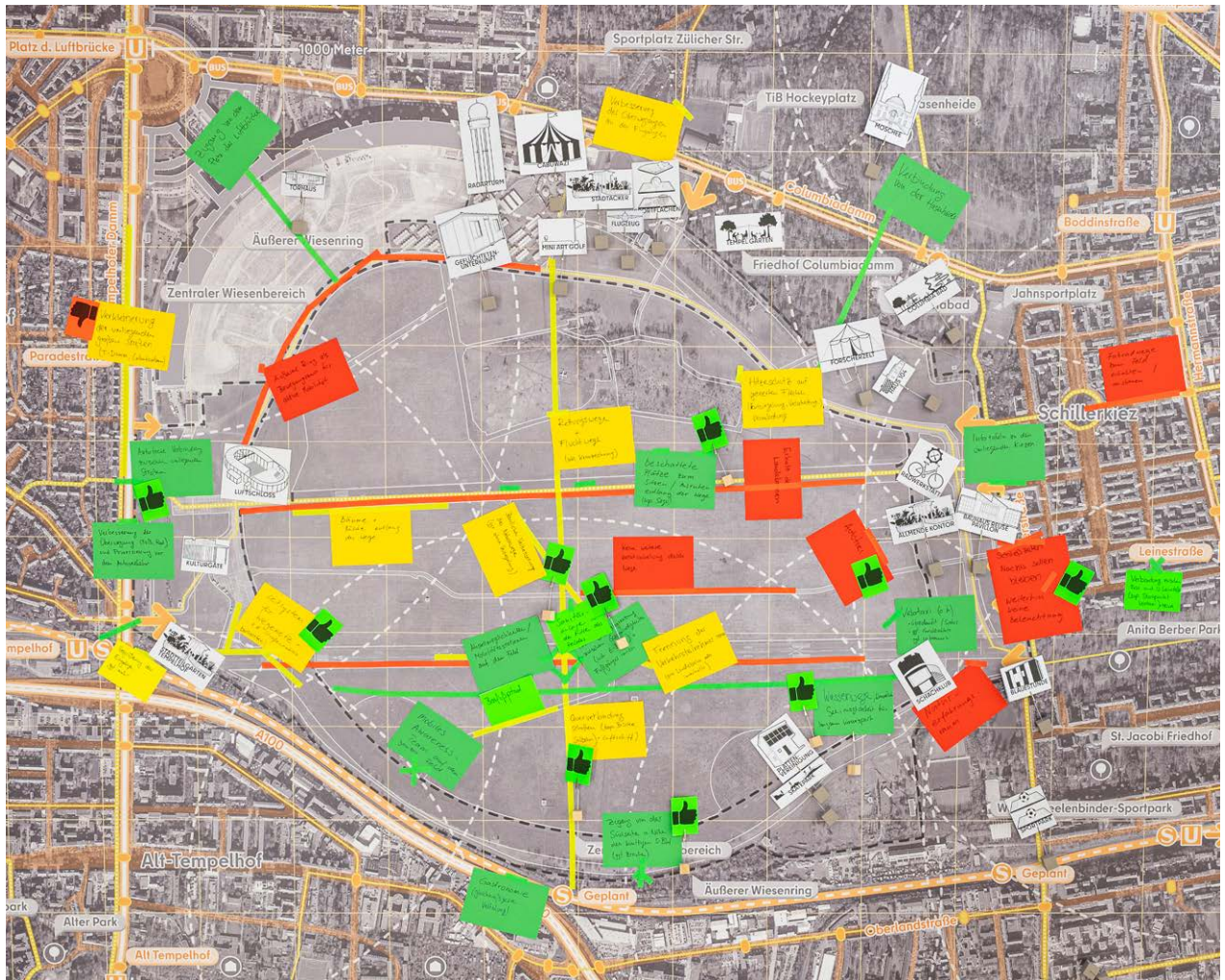
Sichtweise C - Flächen, die vor dem Hintergrund des jeweiligen Themenbereichs für eine räumliche Veränderung in Frage kommen. (grün umrandet)

- C1** Zugang von dem Platz der Luftbrücke
- C2** + Autofreie Verbindung zwischen umliegenden Straßen
- C3** Verbesserung der Überwegung (Fuß, Rad) und Priorisierung vor dem Autoverkehr
- C4** + Beschattete Plätze zum Sitzen/ Ausruhen entlang der Wege (beispielsweise Segel)
- C5** + Sanitäranlage in der Mitte des Feldes
- C6** Abstellmöglichkeiten/Mobilitätsstationen auf dem Feld
- C7** Trennung/Abgrenzung zwischen Geschwindigkeiten (insb. E-Bikes + Fußgänger:innen)
- C8** Mobiles Awareness-Team auf dem ganzen Feld
- C9** + Zugang von der Südseite in Nähe des künftigen S-Bhf. (ggf. Brücke)
- C10** Gastronomie (gleichmäßigere Verteilung)
- C11** Verbindung von der Hasenheide
- C12** Infotafeln zu den umliegenden Kiezen
- C13** Velotaxi (o. ä.): überdacht, ggf. Kontaktschleife, ggf. unbemannt
- C14** + Wasserwege, Wasserfläche, See, Möglichkeit für langsamen Wassersport
- C15** Verbindung zwischen Feld und U-Bahnhof Leinestraße (beispielsweise Startpunkt Velotaxi) BVG Muva [Abrufservice der BVG]

Zustimmung (+) / Ablehnung (-)

Zustimmung und Ablehnung der zweiten Gruppe zu den räumlichen Aussagen der ersten Gruppe werden hier mit „+“ und „-“ dargestellt.

Foto der Karte im finalen Bearbeitungszustand



Entwicklungs- perspektiven

Im Folgenden findet sich eine Kurzfassung der 10 Entwicklungsperspektiven inklusive Bepunktung. Für die Bepunktung im Gesamtplenium erhielten die Teilnehmenden fünf Klebepunkte, die sie frei vergeben konnten (bis zu 2 Klebepunkte pro Entwicklungsperspektive). Daher ist die Angabe der Punkte hinter der Überschrift der Entwicklungsperspektive nicht gleich zu setzen mit der Anzahl der Personen, die Punkte für eine Entwicklungsperspektive vergeben haben.

Die Entwicklungsperspektiven sind im vollständigen und ursprünglichen Wortlaut aufgeführt. Leichte Anpassungen wurden lediglich hinsichtlich Satzzeichen und Grammatik vorgenommen. Ebenso kam es an einer Stelle zu Einfügungen (Entwicklungsperspektive 10), um die Verständlichkeit der Empfehlung zu verbessern. Diese Einfügungen sind durch [eckige Klammern] gekennzeichnet.

Einige Kleingruppen haben mitunter Hauptempfehlungen ergänzt, umformuliert oder neue Empfehlungen eingefügt, die nicht Teil der Hauptempfehlungen waren. Diese Änderungen werden jeweils durch eine Einfügung in eckigen Klammern [die originale Fassung der Empfehlung wurde von der Kleingruppe wie folgt angepasst:] gekennzeichnet und die Änderung wird in „Anführungsstriche“ gesetzt.

Die Nummerierung der Entwicklungsperspektiven wurde nachträglich zur besseren Übersichtlichkeit eingeführt, sie beginnt mit der am höchsten bewerteten Entwicklungsperspektive.

Für die bessere Lesbarkeit im Dokument werden die Hauptempfehlungen, die die Teilnehmenden für ihre Entwicklungsperspektiven ausgewählt haben, nur mit Nummer und Überschrift aufgeführt und nicht vollständig. Im Kapitel „Vollständige Fassung der Hauptempfehlungen der fünf Themenbereiche“ in der vorliegenden Dokumentation werden alle Empfehlungen aufgeführt.

Die restlichen Entwicklungsperspektiven, die nicht ins Gesamtplenium eingegangen sind, finden sich im Kapitel „Weitere Entwicklungsperspektiven“.

Kurzfassung der 10 am höchsten bepunkteten Entwicklungsperspektiven

1. Bewahrung der weltweit einzigartigen Perle im Herzen Berlins → **100 Punkte**
2. Schützt Berlins Oase | THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes | Erhaltung und Weiterentwicklung der vorhandenen Strukturen und naturräumlicher Funktionen unter Berücksichtigung von Kinderbedürfnissen → **93 Punkte**
3. Gemeinnützige Erhaltung des Tempelhofer Feldes! → **70 Punkte**
4. Erhalt, Förderung, Ausbau! → **65 Punkte**
5. Ein grünes Herz für Berlin - nachhaltig und vielseitig → **53 Punkte**
6. Das attraktive, freie Feld für alle → **49 Punkte**
7. Erhaltung und Weiterentwicklung des Naturschutzes und Freizeitaktivitäten → **43 Punkte**
8. THF-Gesetz erhalten und in Bezug auf kulturelle und ökologische Angebote erweitern. → **40 Punkte**
9. Natur - Sport - Kultur → **37 Punkte**
10. Das Feld ist ein inklusiver, kultureller und ökologischer Freiraum, der eine der Hauptattraktionen Berlins ist. Die Gesamtfläche soll unter Beibehaltung der bestehenden s[ozialen]/k[ulturellen]/ö[kologischen] Angebote weiterentwickelt werden, ohne ihr Wesen durch eine Bebauung zu verändern. → **26 Punkte**

Vollständige Fassung der Entwicklungsperspektiven

Entwicklungsperspektive 1

→ 100 Punkte

Bewahrung der weltweit einzigartigen Perle im Herzen Berlins

Zentrale Inhalte:

- Keine Bebauung
- Förderung und Ausbau des Bestehenden
- THF für alle!

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen.
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes.
- 3.1 THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge.

Schützt Berlins Oase | THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes | Erhaltung und Weiterentwicklung der vorhandenen Strukturen und naturräumlicher Funktionen unter Berücksichtigung von Kinderbedürfnissen

Zentrale Inhalte:

Dieses fragile Ökosystem erhalten und kostenlose Sport-, kulturelle und kommunale Aktivitäten zur Regeneration und Entspannung unterstützen | THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes | Innerer Wiesen- und Feldbereich bleibt unangetastet. Vorhandene Projekte weiter unterstützen. Sportstätten erhalten und weiter unterstützen.

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

Schutz:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.3 Wir empfehlen natürliche Abkühlungseffekte des Wiesenmeers in der Nacht zu erhalten (Klimaschutz und Klimaanpassung) [die originale Fassung der Empfehlung wurde von der Kleingruppe wie folgt angepasst:] „Innerer Wiesen- / Feldbereich bleibt unangetastet“
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung [die originale Fassung der Empfehlung wurde von der Kleingruppe wie folgt erweitert:] „Erweiterung Sanitäreanlagen“
- 2.1 Keine Bebauung
- 2.5 Keine bauliche Veränderung
- 3.1 THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes
- 3.5 Nutzung nur unter Beachtung des Arten- und Naturschutzes
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort [die originale Fassung der Empfehlung wurde von der Kleingruppe wie folgt angepasst:] „Sportstätten erhalten und weiter unterstützen“

Verbesserung:

- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten [die originale Fassung der Empfehlung wurde von der Kleingruppe wie folgt angepasst:] „Schattenspendende Plätze im Randbereich“
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge

[Die folgende Empfehlung ist nicht Teil der 26 Hauptempfehlungen und wurde von der Kleingruppe wie folgt eingefügt:]

„Kein Geld ausgeben für weitere Planung von Wohn- und Gewerbebebauung“

[Weitere Empfehlungen]

- 4.5 „Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren“
- 5.1 Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten [die originale Fassung der Empfehlung wurde von der Gruppe wie folgt angepasst:] „Grünflächeninfrastruktur erweitern (Bänke, Wasserspender und so weiter)“

Gemeinnützige Erhaltung des Tempelhofer Feldes!

Zentrale Inhalte:

Keine Bebauung (Mit Ausnahmen)

- Zugänge und Mobilität
- Kultur
- Klima

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

[Die Kleingruppe hat neue Überschriften und Empfehlungen entwickelt, zu denen Hauptempfehlungen zugeordnet wurden:]

„Keine Bebauung, außer:

- Spielplatzoasen
- Sitzgelegenheiten
- Wasserspender/ Sanitäreanlagen
- Sportplätze
- Lichte Bewaldung (Schatten)“

Zugeordnete Hauptempfehlungen:

- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 2.1 Keine Bebauung
- 2.5 Keine bauliche Veränderung
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.1 THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren

- 5.1 Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge
- 5.5 Wir empfehlen bauliche Maßnahmen nur im Rahmen des Tempelhofer Feld-Gesetzes

[Die Kleingruppe hat neue Überschriften und Empfehlungen entwickelt, zu denen Hauptempfehlungen zugeordnet wurden:]

„Kultur:

- Erhalt und Ausbau des bestehenden Angebots im Interesse interkultureller und altersübergreifender Bedarfe“

Zugeordnete Hauptempfehlungen

- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

[Die Kleingruppe hat neue Überschriften und Empfehlungen entwickelt, zu denen Hauptempfehlungen zugeordnet wurden:]

„Zugänge + Mobilität:

- Mehr + inklusivere Zugänge u. Bewegungsmöglichkeiten übers Feld mit unterschiedlichen Bedarfen
- Behinderung; Alter; Kinder
- Barrierefreie ÖPNV-Anbindung“

Zugeordnete Hauptempfehlungen

- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge

[Die Kleingruppe hat neue Überschriften und Empfehlungen entwickelt, zu denen Hauptempfehlungen zugeordnet wurden:]

„Klima und Naturschutz:

- Erhalt des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für Naturschutz, Klimaschutz u. Klimaanpassungen
- Bestehende Maßnahmen weiterführen“

Zugeordnete Hauptempfehlungen

- 1.1 Nutzung nur unter Beachtung des Arten- und Naturschutzes
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 1.3 Wir empfehlen natürliche Abkühlungseffekte des Wiesenmeers in der Nacht zu erhalten (Klimaschutz und Klimaanpassung)
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 3.5 Nutzung nur unter Beachtung des Arten- und Naturschutzes
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren
- 5.5 Wir empfehlen bauliche Maßnahmen nur im Rahmen des Tempelhofer Feld-Gesetzes

Erhalt, Förderung, Ausbau!

Zentrale Inhalte:

- Die Entwicklung des Tempelhofer Feldes sollte unter Wahrung der vorhandenen Ökosysteme und in Hinsicht auf Klimaresilienz stattfinden.
- Ferner sollten bereits vorhandene soziale Projekte und Strukturen erhalten und ausgebaut werden.
- Die Zugänglichkeit und öffentliche Verkehrsanbindung sollten verbessert werden.

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

Ein grünes Herz für Berlin – nachhaltig und vielseitig

Zentrale Inhalte:

Natur, Begegnung und Klima schützen. Kein Wohnungs- und Gewerbebau

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren
- 5.1 Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten

Das attraktive, freie Feld für alle

Zentrale Inhalte:

Projekte (Kultur, Sport, Bildung), Denkmal-Charakter, Offenheit der Fläche, Vielfältige Verweilmöglichkeiten, Event-Angebote, Natürliche Natur

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer) den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen

Erhaltung und Weiterentwicklung des Naturschutzes und Freizeitaktivitäten

Zentrale Inhalte:

- Freizeitaktivitäten unter Berücksichtigung des Arten- und Naturschutzes
- Keine Bebauung zusätzlicher Flächen
- Nutzung des Flughafengebäudes

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 1.5 Wenn überhaupt Bebauung, dann...empfehlen wir... ökologische Bauweisen (Holzbauten, Grünfassaden, Begrünung der Dächer usw.), nachhaltige Materialien und /oder nachwachsende Rohstoffe, angepasste Gebäudestrukturen an die Umgebung, Passivhausbau [die Kleingruppe hat nur den folgenden Auszug aus der Empfehlung verwendet:] „Veränderung, nur soweit keine negativen Auswirkungen auf den ökologischen Wert des Feldes entstehen.“
- 3.1 THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes [die Kleingruppe hat nur den folgenden Auszug aus der Empfehlung verwendet:] „Das Land Berlin bleibt Eigentümer (Gestaltung im Rahmen des bestehenden THF-Gesetzes beibehalten)“
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort [die Kleingruppe hat nur den folgenden Auszug aus der Empfehlung verwendet:] „Wir empfehlen, dass der Freiraum-Charakter des Tempelhofer Feldes erhalten bleibt. Damit kann das THF als sozialer, inklusiver generationsübergreifender Bewegungsraum gefördert werden.“
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren

- 5.1 Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

THF-Gesetz erhalten und in Bezug auf kulturelle und ökologische Angebote erweitern.

Zentrale Inhalte:

- Förderung als sozialer, inklusiver und generationsübergreifender Bewegungsraum
- Förderung von Maßnahmen für Klimaschutz und Naturschutz

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 2.1 Keine Bebauung
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe

Natur – Sport – Kultur

Zentrale Inhalte:

- Ausbau und Förderung gemeinwohlorientierter Angebote des Tempelhofer Feldes
- Erhalt und Förderung von Flora, Fauna und Biodiversität (Baumoasen)
- Ausbau und Diversifizierung des inklusiven Sportangebots
- Erweiterung des (inter-) kulturellen und generationsübergreifenden Angebots
- Bekanntheitsgrad des Tempelhofer Feldes steigern

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 2.5 Keine bauliche Veränderung
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe
- 5.2 Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege.
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

Das Feld ist ein inklusiver, kultureller und ökologischer Freiraum, der eine der Hauptattraktionen Berlins ist. Die Gesamtfläche soll unter Beibehaltung der bestehenden s[ozialen] / k[ulturellen] / ö[kologischen] Angebote weiterentwickelt werden, ohne ihr Wesen durch eine Bebauung zu verändern.

Zentrale Inhalte:

- Aufwertung / Umgestaltung des Grünraum (unter Berücksichtigung [der] Erhöhung [der] Aufenthaltsqualität, sowie ökologischer Wertigkeit)
- Raum für kleinteilige künstlerische, soziale und handwerkliche Nutzung (gewerbliche Nutzung als Ausnahme)
- Kein Wohnungsbau, kein Gewerbebau
- Nutzung / Gestaltung des Flughafengebäudes muss mitgedacht / konzeptioniert werden (zum Beispiel Kunst, Gewerbe, Sport, Wohnen)

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 1.3 Wir empfehlen natürliche Abkühlungseffekte des Wiesenmeers in der Nacht zu erhalten (Klimaschutz und Klimaanpassung)
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge



Weitere Ergebnisse

Im Folgenden werden die Empfehlungen und Entwicklungsperspektiven aufgeführt, die aufgrund der niedrigen Bepunktung durch die Teilnehmenden nicht in die Liste der 10 Empfehlungen mit den höchsten Punkten aufgenommen wurden.

Weitere Empfehlungen aus den Themenbereichen

Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur

Frage 2: Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes verändern würde, zum Beispiel durch bauliche Maßnahmen, wie sollten Naturschutz und Anpassung an den Klimawandel weiter umgesetzt werden?

1.6 Im Falle einer Bebauung empfehlen wir, die Schaffung von Ausgleichsflächen im unmittelbaren Umfeld (Biotopverbund) (3 Punkte)

- Schaffung von Ausgleichsflächen im unmittelbaren Umfeld

Themenbereich 2: Wohnen und Quartier

Frage 1: Wie könnte ein gutes Wohnquartier auf dem Tempelhofer Feld aussehen? Welche Wohnformen sollten für wen geschaffen werden und wer sollte Eigentümer der Gebäude und Flächen sein?

2.7 Wenn bebaut wird, dann langfristig begrenzt (0 Punkte)

- Wenn bebaut wird, muss sichergestellt werden, dass nicht grenzenlos weitergebaut wird

Frage 2: Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes verändern würde, welche Bebauung könnten Sie sich vorstellen?

2.8 Ökologische und nachhaltige Bauweise (6 Punkte)

- Wenn überhaupt gebaut wird, dann ökologisch, zirkulär, möglichst zertifiziert, mit Vorbildcharakter
- Wenn Bebauung, dann 100 % nachhaltig, Energie aus dem Feld nutzen

2.9 Bebauung nur am Rand mit Wohnungen, angrenzend an soziale / gewerbliche Infrastruktur, Kultureinrichtungen (6 Punkte)

2.10 Grüne Nutzung des Tempelhofer Feldes (4 Punkte)

- Ausbau der Grünflächen inkl. Schattenspendler (Bäume) im Randbereich äußerer Ring
- GaLa-Bau: Garten- und Landschaftsbau

2.11 Bebauung in unterschiedlichen Höhen (3 Punkte)

2.12 Kitas und Schulen (2 Punkte)

Themenbereich 3: Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe

Frage 1: Wie soll das Tempelhofer Feld vor dem Hintergrund gesamtstädtischer Herausforderungen im Jahr 2050 aussehen (zum Beispiel in Bezug auf kulturelle Nutzung, Sport und Freizeit, bezahlbaren Wohnraum, Schulplätze, Integration, attraktive Grünflächen)?

3.6 Feldkoordination erhalten und Bürgerbeteiligung weiterhin ermöglichen (14 Punkte)

- Feldkoordination soll unbedingt erhalten werden, um sinnvolle Nutzung im Alltagsleben mit zu gestalten (mit Bürgerbeteiligung)
- Feldkoordination: Weitere Berücksichtigung der Zivilgesellschaft (Mitspracherecht)

Frage 2: Wenn sich Nutzung und Gestalt des Tempelhofer Feldes ändern würde, zum Beispiel durch bauliche Maßnahmen, welche Interessen, Bedarfe und Nutzungen sollen dabei besonders beachtet werden?

3.7 Klimagerecht entwickeltes Gebiet im Jahr 2050 (9 Punkte)

3.8 Bedarfe berücksichtigen mit Fokus auf Nachbarschaft, Soziales und Geschichte (9 Punkte)

- Bedarfe der Anliegenden berücksichtigen und decken; Fokus auf Schulen, Kitas, Werkstätten, Inklusion, Naherholung, Kunst, bezahlbare Wohnungen
- Bedarfe: mehr Angebote für historisches Erleben, klimatischer Ausgleich/Anpassungen, Freiräume (Kinder), Sozialraum
- In Themenbereich 4 „(Möglichkeiten und Freiräume)“ sowie 5 „(Nachbarschaften und Vernetzung“) wurden jeweils nur fünf Empfehlungen gebildet, sodass hier alle Empfehlungen als Hauptempfehlung ausgewählt wurden.

Weitere Entwicklungsperspektiven

Entwicklungsperspektive 11

Die Aufenthaltsqualität erhöhen bei Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen. Dies soll wissenschaftlich begleitet werden.

Zentrale Inhalte:

Natur und Klimaschutz

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 2.2 Wenn bebaut wird, dann ausschließlich kommunaler Eigentümer
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge

Entwicklungsperspektive 12

Nutzung des Flughafengebäudes, dafür Erhalt des Feldes

Zentrale Inhalte:

- Für sozialen Wohnungsbau, Gewerbe (klein), Kultur
- Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe
- 5.1 Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten
- 5.2 Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege.
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

Entwicklungsperspektive 13

„Fortschritt“ im Rahmen des ThF-Gesetzes

Zentrale Inhalte:

- Mehr Inklusion für alle Altersgruppen, Menschen mit Beeinträchtigungen, Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigen
- Verbesserte Zugänglichkeit
- Akzeptanzförderung
- Erhöhung des Erholungswertes
- Nur unter Berücksichtigung von Naturschutz, Biodiversität und Klimaschutz

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.1 THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 5.2 Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege.

Entwicklungsperspektive 14

Freier Zugang für alle!

Zentrale Inhalte:

Ausbau von Freizeitmöglichkeiten vorrangig vor minimalen Bebauungen

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 2.2 Wenn bebaut wird, dann ausschließlich kommunaler Eigentümer
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

Entwicklungsperspektive 15

Freiräume und Freizeiten

Zentrale Inhalte:

Ein Ort zum Erleben von Natur, Gesundheit und Innovation

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 5.2 Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege

[handschriftliche Ergänzungen, die nicht Teil der Hauptempfehlungen waren:]

- Natur, Mensch, Raumgestaltung
- Nutzung
- Erholung
- Orientierung
- Kommunikation

Entwicklungsperspektive 16

Einzigartiger Freiraum

Zentrale Inhalte:

Naturschutz, Artenvielfalt und Ausbau (behutsam) sowie Umgestaltung menschenfreundlicher Erholungsangebote

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

Entwicklungsperspektive 17

Erhalt und Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes

Zentrale Inhalte:

- Weiterentwicklung von Grünflächen, zivilgesellschaftlichen Aktivitäten, Förderung von Kultur, Bildung und Sport
- Keine Bebauung im inneren Bereich
- Wenn überhaupt Bebauung, dann nur im äußeren Bereich unter Berücksichtigung von [Haupt]Empfehlungen 1.5 und 2.2

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.2 Wir empfehlen eine wissenschaftlich begleitete, zukunftsorientierte Bepflanzung des Tempelhofer Feldes unter Berücksichtigung der Biodiversität, Klimaresilienz und des Naturschutzes
- 1.5 Wenn überhaupt Bebauung, dann ... empfehlen wir ... ökologische Bauweisen (Holzbauten, Grünfassaden, Begrünung der Dächer und so weiter), nachhaltige Materialien und/oder nachwachsende Rohstoffe, angepasste Gebäudestrukturen an die Umgebung, Passivhausbau
- 2.2 Wenn bebaut wird, dann ausschließlich kommunaler Eigentümer
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.4 Interkulturelle Teilhabe
- 4.5 Weiterentwicklung des Randes, Schutz des Inneren
- 5.2 Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege

Entwicklungsperspektive 18

Attraktiver Freiraum als Aushängeschild für Berlin

Zentrale Inhalte:

Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

Entwicklungsperspektive 19

Berlin soziale Stadt - Tempelhofer Feld als Angebot für Alle

Zentrale Inhalte:

Das Tempelhofer Feld als Gegenstück zu einer Gentrifizierten Stadt

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 2.3 Wenn bebaut wird, dann soziale Durchmischung der Mieter:innen
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 3.4 Behutsame, minimale Wohnraumbebauung mit: Anschluss an den ÖPNV, Erhalt von Kaltluftschneisen, Genossenschaftsbau, Anbindung an bestehende Wohngebiete, Ausschluss von Großgewerben

[handschriftliche Ergänzungen, die nicht Teil der Hauptempfehlungen waren]:

- Natur für die Berliner Bevölkerung schützen und Natur erlebbar machen.
- Naturranger
- Mehrgenerationen + inklusiv
- Erreichbarkeit
- Zugänge
- Gestaltung / Angebote
- Soziale Gerechtigkeit

Entwicklungsperspektive 20

Ausbau, Erreichbarkeit und Nutzbarkeit von Sport-, Spiel-, Erholungs- und Freizeitstätten

Zentrale Inhalte:

- Ausbau der Einrichtungen für Spiel, Sport und Freizeit
- Erreichbarkeit der Spielstätten wird sichergestellt durch flexible Verkehrsmittel, wie Bimmelbahn, E-Shuttle oder Velotaxi (Fahrradtaxi)
- Nutzbarkeit für alle Altersgruppen und mobilitätseingeschränkte Personen ermöglichen

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 5.1 Wir empfehlen die Schaffung gleichberechtigter Mobilitätsmöglichkeiten
- 5.2 Wir empfehlen, um die Sicherheit und die vielfältige Nutzbarkeit des Feldes zu erhalten und zu verbessern, eine klare Ausweisung von Flächen und getrennte Verkehrswege
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

[handschriftliche Ergänzungen, die nicht Teil der Hauptempfehlungen waren]:

- Bimmelbahn (ohne Schienen), (kleiner Zug) zu verschiedenen Einrichtungen und Aktivitäten
- Ausbau der Einrichtungen für Sport und Spiel
- Nutzung vorhandener Wege

Entwicklungsperspektive 21

Erhaltung, Schaffung, Optimierung

Zentrale Inhalte:

- Bebauung: Pro: 2/6, Contra: 4/6
- Das Feld soll in einer Bedeutung für Klima und Natur und Sozialem erhalten bleiben
- Schaffung von ökologischen und sozialen Mehrwerten
- Optimierte Nutzung von vorhandenen Gebäuden und Einrichtungen

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

[handschriftliche Ergänzungen, die nicht Teil der Hauptempfehlungen waren]:

- „Bebauung: Pro
 - Wir empfehlen eine Bebauung, weil diese unter Umständen keinen negativen Einfluss, sondern sogar einen positiven Einfluss haben könnte (im Blick auf Klima und Natur)
- Bebauung: Contra
 - Wir empfehlen keine Bebauung, weil das THF als einzigartige Freifläche für die Stadt von unschätzbarem Wert ist (Klima, Natur, Freizeit...)
 - Wissenschaftliche Betreuung der Entwicklung auf dem THF
 - Schaffung von: Schattenplätzen, Sitzmöglichkeiten, Sanitäreanlagen, Feuchtgebiete, Möglichkeiten von Spiel und Sport, Mobilität auf dem Feld
 - Nutzung des Flughafengebäudes in Bezug auf den städtischen Bedarf (zum Beispiel Kitas, Schulen, Studentenwohnheime)
 - Flächen für Kinder im direkten Umfeld des Luftschlosses, Beispiel: Grillinseln als Oasen“

Entwicklungsperspektive 22

Weiterentwicklung des Tempelhofer Feldes; ohne Bebauung!

Zentrale Inhalte:

Aufenthaltsqualität erhöhen im Einklang mit der Natur

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 5.4 Wir empfehlen zur Steigerung der Attraktivität (Erholungswert und Verweildauer), den Ausbau des Sport- und Kulturangebots, mehr Grün und Wasser und mehr Haupt- und Nebenzugänge

Entwicklungsperspektive 23

Gestaltbarer Freiraum für alle

Zentrale Inhalte:

- Berliner Freiheit erhalten
- Angebote und Teilhabe weiterentwickeln

Ausgewählte Hauptempfehlungen:

- 1.1 Wir empfehlen die Erhaltung des Tempelhofer Feldes mit seinen natürlichen Funktionen für den Naturschutz, Klimaschutz und die Klimaanpassungen
- 1.4 Wir empfehlen aus klima- und naturschutzfachlicher Sicht keine Bebauung
- 2.1 Keine Bebauung
- 2.6 Ausbau und Unterstützung vorhandener Projekte
- 3.1 THF-Gesetz erhalten und keine Bebauung im Sinne des Gesetzes
- 3.2 Nutzung des Flughafengebäudes für Bildung, Kultur und Krisenfälle
- 3.3 Erweiterung und Förderung von gemeinwohlorientierten, inklusiven, öffentlichen und nicht kommerziellen Spiel-, Sport-, Kultur- und Bildungsangeboten
- 4.1 Bewegungs- und Begegnungsort
- 4.2 Bekanntheitsgrad und Akzeptanz steigern
- 4.3 Aufenthaltsqualität durch Regenerationsorte erhöhen
- 5.3 Wir empfehlen quantitative und qualitative Verbesserung der Zugänge

Hinweise aus der ersten Dialogwerkstatt

Am ersten Dialogwochenende wurden den Teilnehmenden im sogenannten „Themen-Speeddating“ im Schnelldurchlauf vorgestellt, in welchen Themenbereichen sie am zweiten Wochenende arbeiten können. Die Entscheidung, in welchem Themenbereich sie arbeiten wollen, war den Teilnehmenden überlassen. Um ihre Anregungen für die anderen Themenbereiche, in denen sie nicht arbeiten können, trotzdem mit aufnehmen zu können, wurden sie gebeten, zu jedem Themenbereich Hinweise zu erarbeiten, die am zweiten Wochenende in den Gruppenarbeiten berücksichtigt werden sollten. Diese Hinweise wurden in den Speeddating-Gruppen bepunktet und im Anschluss durch die Moderation nach inhaltlichen Ähnlichkeiten sortiert. Im Folgenden werden die Hinweise pro Themenbereich vollständig wiedergegeben. Dabei wurde die Sortierungsüberschrift durch die Moderation gebildet, die einzelnen Beiträge hinter den Anstrichen stammen im originalen Wortlaut von den Teilnehmenden.

Themenbereich 1: Grünräume, Klima und Natur

Cluster 1.1: Maßnahmen für Artenschutz und zur Erhöhung der Biodiversität auf dem Tempelhofer Feld ergreifen (179 Punkte)

- Artenschutz (heimische Tiere und Pflanzen)
- Erhalt der jetzt schon vorhandenen Aktivitäten/Naturraums/Ökosystems (Pflanzen, Artenschutz, Gärten)
- Biodiversität → Blühflächen, naturgeschützte Räume (Grünräume); Bestehende Einzigartigkeit
- Klimaverträgliche Beschattung durch Bepflanzung (in bestimmten Bereichen)
- Maximale Erhaltung des Ökologischen Systems
- Natur: → Bestehende Baumstruktur erweitern
- Ressourcen binden - zum Beispiel Regenrückhaltebecken
- Gefährdete Arten nicht stören. „Bedürfnisse“ der Arten beachten → Gefährdete Arten nicht stören
- Ökologische Relevanz des Außenbereichs THF aufzeigen
- Klima: Verstärkte Förderung von bestehenden Naturschutzaktivitäten durch das Land Berlin
- Weiterentwicklung der Grünflächen durch zum Beispiel Bepflanzung (Bäume und Schatten)
- Artenvielfalt
- Grünräume, Klima und Natur:
 - 1) Errichtung eines Sees (Artenschutz und Schwammstadt)
 - 2) Anpflanzung von schattenspendenden Bäumen
- Schwammstadt mit Wasserflächen

Cluster 1.2: Funktionen des Tempelhofer Feldes zu Klimaschutz und Klimaanpassung erhalten und weitere Maßnahmen ergreifen (96 Punkte)

- Betrachtet das Feld von einem breiten Blickwinkel (verbundene Ökosysteme, Einfluss von grünen Flächen aufeinander, verschiedene Spezien) und über einen langen Zeitraum mit Nachhaltigkeitsplan
- Klimaneutrale Methoden für anderweitige Nutzung
- Klimawandel: Klimaanpassung durch THF als Fläche (Lärmreduktion, Artenvielfalt, Abkühlung, Frischluft, Grundwasser, Sickerwasser, Erholung, Begegnung, ...)
- Keine negative Beeinflussung von Klima und Biodiversität durch Entwicklung des Tempelhofer Feldes

- Beitrag des Feldes für die Stadt Berlin (Großstadttypische Artenvielfalt, nicht nur 2. Hasenheide)
- Klimagerechte Bepflanzung
- Klimaanpassung mit mehr grünem Volumen (zum Beispiel zusätzliche Bäume)
- Bäume/Randbegrünung
- Bepflanzung? -wissenschaftliche Beratung, Grün/Klima
- Bepflanzung des Tempelhofer Feldes in Hinblick auf klimatischen Effekt
- Schattenflächen schaffen durch Begrünungsmaßnahmen und andere Maßnahmen
- Wir wünschen uns für den Rand die Bepflanzung von klimaangepassten Bäumen.
- Mehr Bäume und Sträucher (schnell)

Cluster 1.3: Bei einer eventuellen Bebauung geltende Rechtslagen berücksichtigen

- EU-Recht beachten und bestehendes Recht (Grünräume)
- THF ist kein leerer Raum. Es ist eine Grünfläche! Die Sprache und Wortwahl ist wichtig
→ EU-Verordnung
- Relevanz des EU-Gesetzes für THF?
- Was ist das Areal jetzt im juristischen Sinne und was kann es sein (Stichwort: Grünfläche)?
Was sind die Konsequenzen daraus?

Cluster 1.4: Bei der Entwicklung des Tempelhofer Feldes wissenschaftliche Erkenntnisse, Vereinbarkeit mit Naturschutz und Klimaneutralität berücksichtigen (47 Punkte)

- Grün: Keine Wohnbebauung, Artenschutz: Schutz und Aufbau
- Zusammenspiel der Akteure sollte verstärkt werden
- Erneuerbare Energien (zum Beispiel Wind / Photovoltaik) vertikal
- Die Interessen berücksichtigen und die Meinung von Experten miteinbeziehen
- Entwicklung in jeder Form klimaneutral
- Sinnvolle Kompromisse von Naturschutz und Bebauung; Bedeutung „intelligente“ Lösungen

Themenbereich 2: Wohnen und Quartier

Cluster 2.1: Das Tempelhofer Feld soll nicht bebaut und das THF-Gesetz erhalten werden. (171 Punkte)

- Keine Bebauung (Wohnen)
- Das Tempelhofer-Feld-Gesetz soll erhalten bleiben. Ideenwettbewerb soll landschaftsplanerische Aspekte erfüllen
- Wie kann das THF ohne „Wohnen und Quartier“ gedacht werden?
- Bebauung ist nicht nötig, da es genug Alternativen gibt!
- keine Bebauung
- Keine Bebauung
- Alternativen in Betracht ziehen (Flächen in anderen Bezirken inklusive Vergleich der Kosten)
- Der Fokus soll von WIE auf OB verändert werden → THF ist nicht die einzige Lösung und eine kurzfristige Lösung für ein globales Problem

Cluster 2.2: Im Falle einer Bebauung sollen bestimmte Bestimmungen und Richtlinien gelten. (125 Punkte)

- Privatinvestoren nicht zulassen, wir wollen Sozialwohnungen, auch WBG [Wohnungsbau-gesellschaften]
- Günstiger Wohnraum muss gegeben sein (mindestens gemäß einer Quote)
- Wenn Bebauung dann: (1) Fassadenbegrünung (2) Dachbegrünung (3) Tiny Houses, Earthship
- Bebauung nur von öffentlichen oder baugenossenschaftlichen Instituten (Keine privaten Investoren)
- Randbebauung nur möglich mit: Niedrigenergiehäusern, extensive und intensive Begrünung
- Vergleich zu anderen Städten: Wohnungsverdichtung außerhalb des Tempelhofer Feldes
- Sicherung von bezahlbarem Wohnraum → Einbezug Wohnungsbaugesellschaften + Genossenschaften
- Möglichkeit eines zukunftsgerichteten Quartiers bedenken (Vorbildfunktion für andere Städte)

- Gibt es moderne Bauweisen, die ökologischen Mehrwert schaffen?
- Genossenschaft- und kommunale Wohnungen
- Wenn überhaupt Bebauung: Niedrige Randbebauung, Autofrei, frei zugänglich
- Balance zw. [zwischen] Wohnraum und Ökologie
- Wäre eine Minimalbebauung möglich? Und würde dies eine weitere unerwünschte / unbegrenzte Bebauung nach sich ziehen?
- Sozialverträglichkeit und Freiheit von motorisiertem Verkehr
- Wenn überhaupt Bebauung: Wohnungen müssen in öffentlicher Hand bleiben
- Alternative, naturnahe Wohnformen zum Beispiel mit Viehhaltung
- Mitsprache der Kieze
- Horizont erhalten

Cluster 2.3: Es sollen zuerst vorhandene Ressourcen und Bestände in Betracht gezogen und genutzt werden (64 Punkte)

- Zuerst andere Potentiale ausschöpfen (Leerstand, zu Ende bauen, Aufstockung und so weiter)
- Umwidmung bestehender Gebäude in Wohnungen
- Wir wünschen uns die bessere Ausnutzung von vorhandenen Ressourcen bevor neu gebaut wird
- Einbeziehung der vorhandenen Bestände (Wohnungen, sowie Grund): Kann der Bedarf auch ohne das THF gedeckt werden?
- Umwandlung / Reaktivierung Flughafengebäude für Wohnen, Proben und ähnliches
- Kann das THF das Problem der Wohnungsnot lösen? (teuer, 10-15 Millionen, Bauzeitdauer, effiziente Alternativen (Tegel, Gewerbetürme umnutzen)

Cluster 2.4: Kosten-Nutzen-Verhältnis einer Bebauung - lohnt sich eine Bebauung? (9 Punkte)

- Bezahlbarkeit: lohnt sich der Bau?

Themenbereich 3: Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe

Cluster 3.1: Es sollen gemeinwohlorientierte Spiel-, Sport- und Freizeitfunktionen des Tempelhofer Feldes erhalten und gefördert werden (146 Punkte)

- Bestehendes besser nutzen
- Bestehende Projekte erhalten und fördern;
- Ausleihstation für Sportgeräte
- Sportangebote für alle
- freie Sportmöglichkeiten und Vereine
- Sportvereine, Kultur, Kindersporträume
- Erhalt o.[der] Ausbau von Sportanlagen
- Sportangebote für Kinder und Erwachsene sowie sportliche Veranstaltungen
- Kultur-, Freizeit- und Sportangebot soll erhalten bleiben beziehungsweise weiter ausgebaut werden
- Gemeinwohl: Wir möchten mehr Ausleihstationen für Sport- und Spielgeräte (kostenlos für kleine Kinder und Schüler)
- Sport- und Spielplätze für Groß und Klein mit Sportgeräte-Ausleihe
- Verleih von Sportgeräten (Bälle und so weiter)
- Sammelt die verschiedenen Bedarfe der Stadt, aber behaltet die Flexibilität des Ortes für kreative Lösungen und Möglichkeiten; THF sollte nicht eine Funktion abdecken, sondern viele.
- Prüfung der Realisierbarkeit von Verschiebung von gesamt-städtischen Großveranstaltungen aufs Tempelhofer Feld (Kultur und Sport)
- Vielfältige Nutzungsmöglichkeiten wie Sportangebote sicherstellen
- Erleichterung von mehr kulturellen und Sportveranstaltungen (für Gesamtberlin)
- Bebauung nur für Kultur, Sport, Bildung, Soziales

Cluster 3.2: Es sollen gemeinwohlorientierte Kultur- und Bildungsangebote auf dem Tempelhofer Feld erhalten und gefördert werden (66 Punkte)

- Abkühlungsorte und Schatten erzeugen und Wetterinfos anbringen (Temperatur, UV, und so weiter)
- Gemeinwohl: Wie wünschen uns, dass das „Luftschloss“ bestehen bleibt und ausgebaut wird.
- bezahlbare kulturelle Veranstaltungen im kleinen und großen Rahmen
- THF als Wahrzeichen Berlins (Imagepflege, Tourismus)
- Gemeinwohl und gesamtstädtische Bedarfe:
 - 1) Informationstafeln (Historisch, Fauna und Flora) als Bildungsauftrag
 - 2) Ruhe- und Kulturlächen (Gemeinwohl)

Cluster 3.3: Der Beitrag einer Bebauung des Tempelhofer Feldes zur Lösung der Wohnungskrise soll geprüft werden (53 Punkte)

- Inwiefern würde die Bebauung mit Wohnungen tatsächlich die Wohnungskrise auflösen und wie viel Prozent würde es lösen voraussichtlich den Wert, den es für Nachbarschaften aktuell hat.
- Der Senat soll erst einmal beweisen, dass er es kann (Humboldt-Forum)
- Welche potenziellen Wohnflächen gibt es in den angrenzenden Bezirken? (Leerstand, Freiflächen, Umnutzungen)
- Städtische Interessen sollten den Interessen der Bürger:innen entsprechen
- Erhebung: warum besuchen Menschen das Feld und warum nicht?
- Relevanz des Stadtentwicklungsplans für das THF?

Cluster 3.4: Barrierefreiheit und Zugänglichkeit des Tempelhofer Feldes sollen für alle erweitert werden (40 Punkte)

- Bessere und viel mehr Zugänge!
- Barrierefreiheit ausbauen (Gemeinwohl)
- Sicherer Ort für alle Personengruppen
- Entwicklungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der mentalen Gesundheit (Wertigkeitsstudie)
- THF als Ort der Begegnung erhalten, Kostenfreiheit
- Das Kommerzielle: Kostendeckend oder Kostenlos?
- Altersgerechte Parkgestaltung und Stadtmöbel

Themenbereich 4: Möglichkeiten und Freiräume

Cluster 4.1: Spiel-, Sport- und Freizeiffunktionen des Tempelhofer Feldes sollen erhalten und ausgebaut werden (125 Punkte)

- Pflege und Erhaltung der bestehenden Freizeitmöglichkeiten (kostenfrei)!
- Keine Verdrängung von Kultur- und Freizeitangeboten und gemeinsamen Räumen
- Unterstützung und Ausbau bestehender Strukturen!
- Erhalt der bestehenden Anlagen und Angebote
- Sport- und Spielmöglichkeiten
- Spielplatz und Sportanlage (14) für Kinder
- für Erwachsene, Wasserspielplatz, Netze / Dusche, Inklusiv, Schatten, Ballverleih, Volley und Basket[ball]
- Ausblick und Verbindung mit vielen Menschen durch Events / Sport belassen
- Attraktivität erhöhen
- Spielangebote, Sport- und Freizeitangebote für alle Generationen, Wasser(spielplatz), Sitzmöglichkeiten, Fitnessangebote
- Fahrrad-Hochstr.[aße]

Cluster 4.2: Der (Freiraum-)Charakter des Tempelhofer Feldes in Bezug auf Fläche, kultureller Entfaltung und Geschichte soll erhalten bleiben (101 Punkte)

- Erhalt von Freiflächen zur gesamtgesellschaftlichen und individuellen Entfaltung
- existierende Freiräume dürfen nicht eingeschränkt werden; Bestehende Aktivitäten sollten erhalten und gefördert werden
- Freiraum für Veranstaltungen und Kultur
- Erhalt und Berücksichtigung von historischem Gelände
- Kulturelle Nutzung ausschöpfen, inklusive Nutzung Gebäude
- Was müsste man erhalten, um die Stimmung „Flughafen“ zu erhalten?
- Weitläufigkeit als Freiraum beibehalten (Alleinstellungsmerkmal und Kontrast)
- freie Flächen und Erholungsräume
- Erhalt und Ausweitung der gegenwärtigen Nutzung Veranstaltungen
- Freiräume für verschiedenste Veranstaltungen / verschiedene Interessen erhalten und ausbauen

Cluster 4.3: Das Tempelhofer Feld mit kostenfreiem Zugang als Begegnungsort für alle gesellschaftlichen Gruppen fördern (84 Punkte)

- THF ist nicht nur ein Extra für die Nachbarschaft, sondern ein offener Ort für verschiedene Aktivitäten, für das Leute das Feld aufsuchen
- Kostenfrei (Teilhabemöglichkeit erhalten)
- THF als Begegnungsstätte für alle gesellschaftlichen Gruppen erhalten und fördern
- Bedürfnisse und Wünsche von Kindern und Jugendlichen berücksichtigen
- Nutzung als Begegnungsstätte, kostenloser Zugang
- Förderung und Stärkung sozialer Initiativen auf dem THF, zum Beispiel Haus 104, urban gardens, Luftschloss, und so weiter
- Mehr Angebote für ältere Menschen
- Freiräume: Bücherausleihstationen für Kids und Omas

Cluster 4.4: Der Bekanntheitsgrad des Tempelhofer Feldes und seiner Nutzungen soll erweitert werden (24 Punkte)

- Öffentlichkeitswirksame Kommunikation über Kulturprogramm (THF als Kultur, Ort denken)
- Wie kann die Attraktivität vom THF gesteigert werden, damit noch mehr Berliner/ -innen es nutzen?
- Die schon bestehenden Möglichkeiten mehr in ganz Berlin publik machen (zum Beispiel Digitalisierung)
- Themenbereich 5: Nachbarschaften und Vernetzung

Cluster 5.1: Mitbestimmung und Vernetzung der Nachbarschaften soll intensiviert werden (78 Punkte)

- Mitbestimmungsrecht der Nachbarbezirke garantieren
- Auswirkungen einer Randbebauung auf die Nachbarschaft bedenken (benötigen „Raum“)
- Vernetzung mit angrenzenden Nachbarschaften (zum Beispiel Hasenheide)
- Der freie Zugang zum Feld muss für alle zugänglich sein; Vernetzung zwischen den anliegenden Kiezen findet bereits statt, aber der Schutz vor Sonne und Wetter sollte verbessert werden
- Gesundheitliche Vor- und Nachteile verschiedener Nutzungen (Baulärm, kulturelle Veranstaltungen, Sport, Nutzung der Fläche aktuell durch die Anwohner, Flächen/ Orte für Begegnung)
- Verbindung und Entlastung anderer Nachbarschaften prüfen
- Initiativen zuhören und ernst nehmen

Cluster 5.2: Barrierefreie und inklusive (alle gesellschaftlichen Gruppen einschließende) Nutzung des Tempelhofer Feldes erhalten und erweitern (76 Punkte)

- Stellt sicher, dass Zugänglichkeit und Zugehörigkeit (Ownership) für verschiedene Gruppen und Interessen gewährleistet sind
- THF barrierefrei machen
- (schnellere) besserer Zugang zum Feld mit Öffis [Öffentlicher Personennahverkehr] mit Blick auf Barrierefreiheit
- bei Errichtung von Zuwegung auf Barrierefreiheit achten
- Schutzstatuts für THFs Rolle als sozial und kultureller Raum, damit unterschiedliche Menschen sich dort begegnen können
- Safer Spaces: LGBTQAI+, Neurodivergenz, Awareness-Team und Ansprechpersonen
- generationsüberreifende Angebote prüfen
- Ausbau des Angebots in Hinblick auf eine multigenerationale und eine inklusive Nutzung
- Gemeinschaftsprojekte für alle Generationen

Cluster 5.3: Verschließbarkeit und Zugänglichkeit des Tempelhofer Feld sicherstellen (64 Punkte)

- Nächtliche Schließung beibehalten
- Erhalt der Verschließbarkeit des Geländes über Nacht
- Optimierung des Zugangs zum Feld (zum Beispiel Tunnel im S[üden], S-Bahnhof)
- Wir möchten einen zusätzlichen S-Bahnhof zwischen Tempelhof und Hermannstraße
- Zugänglichkeit des Tempelhofer Feldes für alle sicherstellen
- Zugang zum THF vom Platz der Luftbrücke
- THF berlinweit einbinden

Cluster 5.4: Tempelhofer Feld für interkulturelle, vielfältige Veranstaltungen und Begegnungen nutzen (59 Punkte)

- interkultureller Garten
- Flohmarkt (Weihnachtsmarkt)
- kleine Events
- Begegnungsorte ausweiten/erfinden
- Allmende-Kontor, Luftschloss, vielleicht neues Begegnungszentrum, Stadtteilzentren Angebote auf dem Feld mit den Leuten vor Ort!
- Anreize, das Feld zu nutzen über Umkreis des Feldes hinaus (Foodtrucks, Festivals, Kamelrennen)
- Büdchen oder Food-Trucks für regelmäßige Festivals oder bezahlbare Gastronomie

Cluster 5.5: Infrastrukturlösungen auf dem und für das Tempelhofer Feld prüfen (21 Punkte)

- Mobilitätsgewährleistung im gesamten THF für Fußgänger, Fahrradfahrer, perspektivisch autonome e-Mobilität (zum Beispiel Shuttle)
- (Re)Aktivierung der Stichbahn
- Shuttlesystem mit festgelegten Stellplätzen

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Auftraggeber

Tempelhof Projekt GmbH
im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Vertretungsberechtigt

Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Christian Gaebler

Inhaltlich verantwortlich (§ 55 Abs. 2 RStV)

Martin Pallgen
E-Mail: Martin.Pallgen@senstadt.berlin.de

Redaktion:

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH
Willdenowstraße 38
D-12203 Berlin

E-Mail: dialogthf@nexusinstitut.de

Website: <https://nexusinstitut.de>

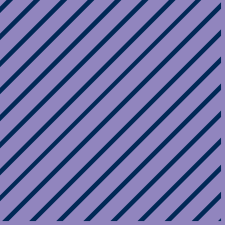
Gestaltung, Layout und Satz:

die wegmeister gmbh
Hallstraße 25
70376 Stuttgart

E-Mail: support@die-wegmeister.com

Website: <https://www.die-wegmeister.com>

Stand: November 2024



Lass uns auf das Feld schauen.

